



Geschäftsbericht 2017

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

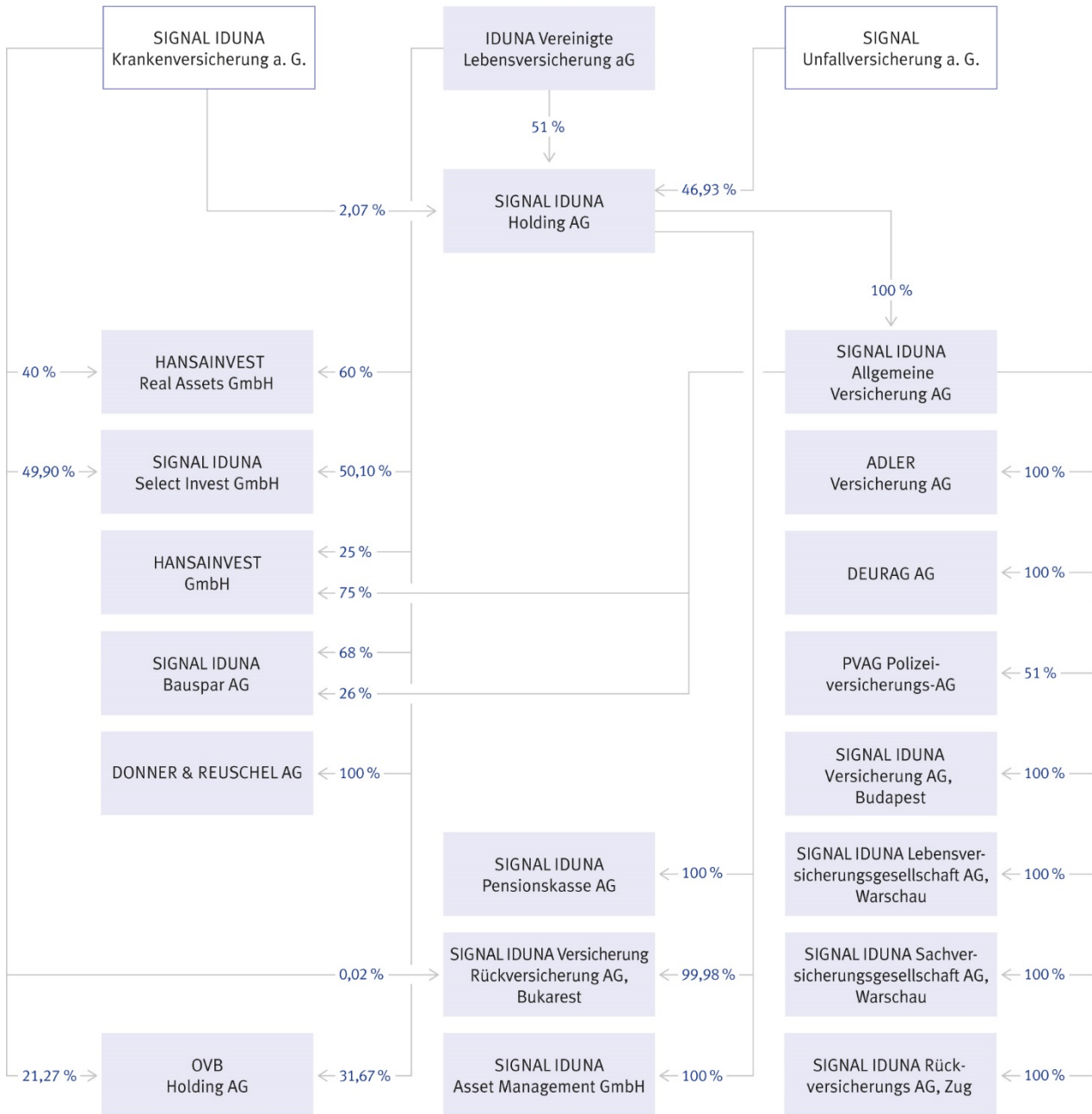
		2017	2016	2015
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,216	1,230	1,250
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,026	2,065	2,114
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,540	2,552	2,575
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	7,584	8,227	8,238
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.409	1.446	1.468
Krankenversicherung		2.819	2.699	2.725
Schaden- und Unfallversicherung		1.324	1.317	1.285
Rückversicherung		136	122	120
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		159	171	174
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		3.759	2.306	3.315
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.546	1.591	1.765
Krankenversicherung		2.295	2.220	2.165
Schaden- und Unfallversicherung		875	887	866
Rückversicherung		100	87	87
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		22.458	21.888	21.248
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		22.874	22.383	21.330
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		3.356	3.259	3.133
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		576	536	547
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		982	930	888
Fondsvermögen im Investmentgeschäft *		13.909	10.604	9.254
Assets Under Management im Bankgeschäft		8.920	8.212	8.535
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		7.648	8.127	8.523
Haupt- und nebenberufliche Vermittler		27.435	27.917	22.296

* ohne gruppeneigene Spezialfonds

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

Geschäftsbericht 2017

Hauptversammlung am 28. Juni 2018



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.

7	Lagebericht
33	Jahresabschluss
34	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017
38	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017
41	Anhang
42	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
48	Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2017
50	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2017
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017
59	Sonstige Angaben
61	Organe
64	Konzernangaben
65	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
68	Bericht des Aufsichtsrates
70	Überschussanteile für die Versicherungsnehmer
80	Servicenet

SIGNAL IDUNA Gruppe steigerte die Beitragseinnahmen auf knapp 5,7 Mrd. EUR

SIGNAL IDUNA Gruppe erhöhte die Kapitalanlagen und Kundengelder auf über 72 Mrd. EUR

SIGNAL IDUNA Gruppe schloss ihr Zukunftsprogramm 2018 erfolgreich ab

SIGNAL IDUNA Pensionskasse erzielte eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 5,7 %

SIGNAL IDUNA Pensionskasse erhöhte die Zinszusatzreserve in 2017 um 46,0 Mio. EUR

SIGNAL IDUNA Pensionskasse beendete in 2017 das Migrationsprojekt erfolgreich

SIGNAL IDUNA Pensionskasse gewann 2.735 neue Verträge hinzu

SIGNAL IDUNA Pensionskasse steigerte den Marktanteil im Neugeschäft (gemessen in Beitragssumme) um 2 %-Punkte auf 13,0 %

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die globale Konjunktur befindet sich weiter im Aufschwung. Im Jahr 2017 beschleunigte sich der Konjunkturverlauf nach dem etwas verhaltenen Start zu Jahresbeginn. Spürbare Produktionsanstiege gab es in den USA und im Euroraum. Auch in vielen Schwellenländern setzte sich die konjunkturelle Erholung fort.

Die Konjunktur im Euroraum blieb auch in 2017 schwungvoll. Wachstumsimpulse kamen sowohl von der Binnenwirtschaft (Investitionen, privater und öffentlicher Konsum) als auch vom Außenhandel. In 2017 betrug das Wachstum der europäischen Wirtschaft 2,3 % (Vorjahr: 1,8 %). Die Inflationsrate stieg im Vergleich etwas langsamer als im Vorjahr, liegt aber mit knapp 1,8 % deutlich über den Vorjahreswerten.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2017 gekennzeichnet durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2017 um 2,2 % auf 3,3 Billionen EUR. Die deutsche Wirtschaft ist damit das achte Jahr in Folge gewachsen, wobei das Wachstum im abgelaufenen Jahr das stärkste in diesem Zeitraum war. Ein wesentlicher Treiber des Aufschwungs war zuletzt neben dem Konsum und den Investitionen im Binnenmarkt die starke Weltwirtschaft. Die Nachfrage nach Produkten „Made in Germany“ nahm zu. Insgesamt fiel der Aufschwung kräftiger aus als erwartet.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2017 von knapp 44,3 Mio. Erwerbstätigen erbracht. Das ist der höchste Stand seit der deutschen Wiedervereinigung. Eine höhere Erwerbsbeteiligung sowie die Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland glichen altersbedingte demografische Effekte aus. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2017 5,7 % (Vorjahr: 6,1 %).

Entwicklung der Kapitalmärkte

2017 war für die Kapitalmärkte insgesamt ein weiteres schwieriges Jahr. Jedoch stellte sich das politische Umfeld stabiler dar als erwartet. Entgegen aller Befürchtungen verzeichneten die europakritischen Kräfte im „Superwahljahr“ 2017 zwar Zuwächse, konnten aber überwiegend keinen grundlegenden Kurswechsel in der Europapolitik der jeweiligen Staaten durchsetzen. Insbesondere der Sieg Emmanuel Macrons bei den französischen Präsidentschaftswahlen war ein eindeutig positives Signal für die Europäische Union. Trotz der politischen Unsicherheiten zu Jahresbeginn erfolgte eine unerwartete deutliche Aufwertung des Euro, der damit auch die an Dynamik gewinnende Konjunktorentwicklung in der Eurozone reflektierte.

Die Europäische Zentralbank (EZB) setzte auch 2017 ihren expansiven geldpolitischen Kurs fort, jedoch moderater als in den Vorjahren. Während die US-Notenbank (FED) in 2017 weitere Zinserhöhungen veranlasste, beließ die EZB sowohl den Leitzins als auch den Einlagenzins auf ihren historischen Tiefständen von 0,0 % bzw. -0,4 %. Darüber hinaus verlängerte die EZB im Oktober 2017 das Kaufprogramm für Staatsanleihen und andere Wertpapiere vorerst bis September 2018, halbierte jedoch ab Januar das Volumen. Beobachter werten dies als Anzeichen für einen beginnenden Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik. Nach wie vor jedoch belastet die langandauernde Niedrigzinspolitik viele Unternehmen und die Sparer erheblich.

Die europäischen Rentenmärkte reagierten auf die etwas moderatere Geldpolitik der EZB mit leicht steigenden Zinsen. So stieg die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe von 0,21 % auf 0,43 % und lag damit 22 Basispunkte über dem Vorjahresniveau.

Die Aktienmärkte entwickelten sich in 2017 trotz einiger Schwankungen deutlich positiv. Die europäischen Aktienmärkte – repräsentiert durch den EuroStoxx 50 – verzeichneten mit 3.504 Punkten zum Jahresende einen Wertzuwachs von 6,5 % im Vergleich zum Vorjahresresultato. Der Deutsche Aktienindex DAX stieg sogar um 12,5 % auf 12.918 Punkte.

Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft

Die Versicherungswirtschaft gehört nach wie vor zu den wichtigsten Branchen der deutschen Volkswirtschaft. Neben dem Umsatz, dem Beitrag zum Steueraufkommen und der hohen Anzahl von Erwerbstätigen in der Branche, sind es vor allem die zentralen Funktionen der Versicherer, ohne die eine moderne Wirtschaft und Gesellschaft heutzutage nicht mehr denkbar wäre. Die deutschen Versicherer leisten einen wesentlichen Beitrag für die soziale Sicherung der privaten Haushalte und ermöglichen durch die Übernahme von Risiken der Unternehmen wirtschaftliche Aktivitäten und Innovationen und damit ein höheres Niveau an Wohlfahrt und Beschäftigung. Die Expertise in der Risikobewertung kann zu besseren Entscheidungen im Umgang mit Risiken führen, z. B. bei der Verbesserung von Verkehrsinfrastruktur und Fahrzeugsicherheit. Durch die schnelle Bereitstellung finanzieller Mittel vor allem nach großen Schadenfällen wie bei Naturkatastrophen erfüllt die Versicherungswirtschaft eine wichtige gesamtwirtschaftliche Stabilisierungsfunktion.

Die Branche gehört mit Kapitalanlagen in Höhe von über 1,5 Billionen EUR zu den größten institutionellen Anlegern in Deutschland. Durch die sehr langfristige Ausrichtung in der Kapitalanlage sind die Versicherer ein Stabilitätsanker auf den Finanzmärkten – Märkte, die aufgrund der steigenden globalen Vernetzung immer volatiliter werden.

Der deutsche Versicherungsmarkt befindet sich derzeit im Umbruch. Der Wettbewerbsdruck nimmt – bedingt durch die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase, ein schwaches Marktwachstum, verschärfte aufsichtsrechtliche Vorgaben und die Auswirkungen der Digitalisierung, die neuen Geschäftsmodelle, eine veränderte Wettbewerbslandschaft und ein sich nachhaltig veränderndes Kundenverhalten – zu. Die Kunden leiten ihre Erwartungen von ihrer zunehmend vernetzten Lebens- und Arbeitswelt ab – daher rücken Transparenz, Kompetenz und Schnelligkeit stärker in den Mittelpunkt der Beratung. Dazu kommt ein sich veränderndes Kundenverhalten mit Blick auf die Kommunikationswege. Immer mehr Kunden wünschen, über mehrere Kommunikationswege mit ihrem Versicherer interagieren zu können und zu einer individuellen Lösung selbst beizutragen.

Für das Jahr 2017 ergab sich laut GDV im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Wachstum der Beitragseinnahmen in Höhe von 1,7 % auf 197,7 Mrd. EUR. Im Wesentlichen hat hierzu das Wachstum der Privaten Krankenversicherung (+4,3 %) und der Schaden- und Unfallversicherung (+2,9 %) beigetragen. Die Lebensversicherung im weiteren Sinne, also mit Pensionskassen und Pensionsfonds, verzeichnete einen Rückgang um 0,1 %, was vor allem an der rückläufigen Entwicklung der laufenden Beiträge (-0,2 %) lag. Die Einmalbeiträge in der Lebensversicherung stiegen um 0,2 %.

Lebensversicherungen und Pensionskassen im Markt

Die anhaltende Niedrigzinsphase auf den Kapitalmärkten hat den Lebensversicherungsmarkt auch im Geschäftsjahr 2017 weiterhin belastet. Doch auch in diesem Umfeld konnte die Lebensversicherung ihre Rolle als wichtiger Eckpfeiler der Altersversorgung unter Beweis stellen. Mit ihrem auf Langfristigkeit angelegten Geschäftsmodell hat die Lebensversicherung sich erneut als stabil erwiesen. Nur die Lebensversicherung sichert das Langlebkeitsrisiko dauerhaft ab und bietet durch die Gewährung langfristiger Garantien eine hohe Planungssicherheit bei der Alters- und Hinterbliebenenvorsorge sowie bei der Absicherung der Arbeitskraft. Durch die sicherheitsorientierte und breite Streuung der Kapitalanlagen zeigt die deutsche Lebensversicherung auch in kritischen Zeiten auf dem Kapitalmarkt ihre Solidität und Zuverlässigkeit.

Nach Angaben des GDV sanken die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.) im Jahr 2017 um 0,1 % auf 90,7 Mrd. EUR; bei den Pensionskassen fiel der Wert um 3,7 % auf 2,6 Mrd. EUR.

Der Versicherungsbestand der Lebensversicherung insgesamt lag zum Jahresende 2017 – gemessen in Anzahl Verträge – bei 88,3 Mio. Hauptversicherungen und damit um 1,0 % unter dem Vorjahresniveau; bei den Pensionskassen verringerte sich der Bestand nach Anzahl um 0,8 % auf 3,7 Mio. Hauptversicherungen.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 5,0 Mio. neue Verträge abgeschlossen; dies sind 3,4 % weniger als im Vorjahr. Bei den Pensionskassen konnten 70 Tsd. neue Verträge akquiriert werden; die Zahl der Neuabschlüsse nahm um 23,2 % ab.

Das Neugeschäft nach laufenden Beiträgen sank in der Lebensversicherung i. w. S. um 4,2 % auf 5,2 Mrd. EUR; bei den Pensionskassen ging das Neugeschäft nach laufendem Beitrag um 18,3 % auf 71,8 Mio. EUR zurück.

Die Stornoquote nach laufenden Beiträgen lag für die Lebensversicherungen insgesamt mit 4,1 % leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Die Stornoquote bezogen auf die Anzahl der Verträge betrug 2,6 %. Für die Pensionskassen lag die Stornoquote bei 3,7 % des laufenden Beitrags bzw. 1,2 % der Verträge.

Die an die Kunden ausgezahlten Leistungen erreichten bei der Lebensversicherung die Summe von 78,3 Mrd. EUR; das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 12,0 %. Die Pensionskassen zahlten insgesamt 1.018 Mio. EUR an Ihre Kunden aus (+8,9 %).

Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Positionierung im Markt

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft (SIGNAL IDUNA Pensionskasse) deckt mit ihren Produkten im Rahmen des Angebots der SIGNAL IDUNA Gruppe zur betrieblichen Altersversorgung den Durchführungsweg Pensionskasse ab.

Durch ihre auf Langfristigkeit ausgerichtete sicherheitsorientierte Kapitalanlagestrategie und ihr professionelles Risikomanagement konnte die SIGNAL IDUNA Pensionskasse ihre Kunden vor den Auswirkungen der allgemein volatilen Bedingungen auf dem Kapitalmarkt schützen.

Das gesamte Neugeschäft gegen laufenden Beitrag der SIGNAL IDUNA Pensionskasse belief sich auf 9,3 Mio. EUR im Jahr 2017. Dies bedeutet einen Rückgang der laufenden Neugeschäftsbeiträge um 4,8 %, dieser ist geringer als die Veränderung im Markt, der gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 18,3 % hinnehmen musste.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die SIGNAL IDUNA Gruppe am Markt deutlich positiv wahrgenommen. Das Magazin „Wirtschaftswoche“ zeichnete erneut die SIGNAL IDUNA Gruppe im Bereich „Versicherer - Multikanal“

mit dem Prädikat „sehr hohes Kundenvertrauen“ aus. Damit gehörte sie zur Spitzengruppe von 36 getesteten Versicherern. Schon in den letzten Jahren kam die Studie „Kundenvertrauen“ der Wirtschaftswoche zu einem solchen Ergebnis. Das ist eine sehr gute Basis für langfristige Kundenbeziehungen.

Die Vermögensanlage der SIGNAL IDUNA Gruppe wurde erneut mit einem Award von „portfolio institutionell“ ausgezeichnet. Nachdem sich die SIGNAL IDUNA Gruppe im vergangenen Jahr in der damals neu geschaffenen Kategorie „Bester Aktieninvestor“ an die Spitze des Bewerberfeldes setzte, konnte erstmals das Gütesiegel „Bester Investor Fixed Income“ errungen werden. Es ist der 15. Award für die SIGNAL IDUNA Gruppe in Folge. Sie erhält den Preis für ihr ganzheitliches Konzept und insbesondere für die Integration der Rentenanlagen in einen klar strukturierten Investmentprozess. Die Portfoliostruktur bezeichnete die Jury als gut durchdacht und in risikoarme und risikobehaftete Kreditanlagen diversifiziert.

Produkte der SIGNAL IDUNA Pensionskasse

Für ihre Kunden hält die SIGNAL IDUNA Pensionskasse eine umfassende Produktpalette für die betriebliche Altersversorgung bereit.

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse hat ihre Produkte zum 1. Januar 2017 auf den neuen Rechnungszins umgestellt, den das Bundesfinanzministerium in einer Verordnung über den Höchstzinssatz für die Berechnung der Deckungsrückstellung zum 1. Januar 2017 von 1,25 % auf 0,9 % gesenkt hat.

Im Jahr 2017 ist der Fokus verstärkt auf die bewährte Produktlinie SI Global Garant Invest mit ihrem dynamischen Drei-Topf-Hybridkonzept gerichtet worden.

Im Hinblick auf eine effiziente Verwaltung investiert SIGNAL IDUNA Pensionskasse in moderne IT-Systeme. Bereits seit dem Jahr 2015 wird das gesamte Neugeschäft im neuen Verwaltungssystem SI Life Factory poliziert und verarbeitet. Im Jahr 2017 konnte die Übertragung der Bestandsverträge auf die SI Life Factory erfolgreich abgeschlossen werden.

Betriebene Versicherungsarten

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden im Geschäftsjahr 2017 folgende Versicherungsarten betrieben:

- Einzel- / Kollektivversicherung
 - Rentenversicherung
 - Fondsgebundene Rentenversicherung

- Zusatzversicherung (Einzel- / Kollektivversicherung)
 - Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
 - Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
 - Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
 - Waisenrenten-Zusatzversicherung
 - Sterbegeld-Zusatzversicherung

Lage der Gesellschaft

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. EUR bzw. 0,4 % auf 114,7 Mio. EUR. Dabei stiegen die laufenden Beiträge um 1,0 Mio. EUR bzw. 0,9 % auf 111,4 Mio. EUR, während die Einmalbeiträge um 0,6 Mio. EUR bzw. 16,3 % auf 3,3 Mio. EUR sanken.

Gebuchte Bruttobeiträge 2013 – 2017

in Mio. EUR



Neugeschäft

Marktkonform war das Neugeschäft, welches sich aus dem Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen und Erhöhungen der Versicherungssumme bei bestehenden Verträgen zusammensetzt, im laufenden Beitrag gegenüber dem Vorjahreswert um 0,5 Mio. EUR bzw. 4,8 % auf 9,3 Mio. EUR

und in Einmalbeiträgen um 0,6 Mio. EUR bzw. 16,3 % auf 3,3 Mio. EUR rückläufig.

Der Neuzugang gemessen in Beitragssumme des Neugeschäftes sank um 14,4 Mio. EUR bzw. 5,2 % auf 260,8 Mio. EUR.

Versicherungsbestand

Während der Versicherungsbestand gemessen in Verträgen um 1,1 % auf 249,2 Tsd. Verträge anstieg, verringerte er sich gemessen in laufendem Beitrag um 1,1 % auf 113,0 Mio. EUR und gemessen in Versicherungssumme um 0,6 % auf 2,9 Mio. EUR.

Entwicklung des Versicherungsbestandes

2013 – 2017

Laufender Beitrag in Mio. EUR



Die vorzeitigen Abgänge – d.h. Rückkäufe und Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge – reduzierten sich (gemessen in laufendem Beitrag) um 0,6 Mio. EUR bzw. 7,0 % auf 8,0 Mio. EUR. Die gesamten Abgänge nahmen um 1,3 Mio. EUR bzw. 11,0 % auf 10,5 Mio. EUR ab. Gemessen am mittleren Beitrag für ein Jahr sank die Stornoquote um 0,3 %-Punkte auf 7,1 %. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Beitragsfreistellungen aufgrund des Ausscheidens der versicherten Personen aus dem Betrieb.

Leistungen an unsere Kunden

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle wuchsen um 4,5 Mio. EUR bzw. 14,6 % auf 35,5 Mio. EUR. Die Bruttodeckungsrückstellung (inklusive der Bruttodeckungsrückstellung aus der fondsgebundenen Lebensversicherung) stieg um

152,1 Mio. EUR auf 1.671,9 Mio. EUR. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der planmäßigen Entwicklung des Bestandes sowie der Bildung der Zinszusatzreserve; hierfür wurde im Geschäftsjahr ein Betrag in Höhe von 46,0 Mio. EUR (Vorjahr: 69,2 Mio. EUR) zurückgestellt. Zum Bilanzstichtag betrug die Zinszusatzreserve insgesamt 174,1 Mio. EUR.

Darüber hinaus wurden 6,5 Mio. EUR der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten zugeführt. Gleichzeitig wurden im Geschäftsjahr 18,8 TEUR als Direktgutschriften aufgewendet.

Betriebsaufwendungen

Die Abschlussaufwendungen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. EUR bzw. 6,7 % auf 9,1 Mio. EUR. Die Abschlusskostenquote – bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts ging um 0,1 %-Punkte auf 3,5 % zurück.

Die Verwaltungsaufwendungen blieben mit 3,4 Mio. EUR nahezu konstant. Die Verwaltungskostenquote – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – sank um 0,1 %-Punkte auf 2,9 %.

Kapitalanlagen

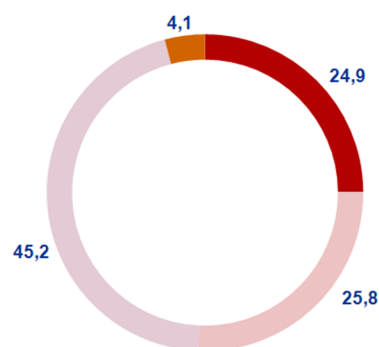
In der anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Erzielung einer guten Verzinsung weiterhin die zentrale Herausforderung in der Kapitalanlage. Auch in 2017 stand daher die Stabilisierung der laufenden Erträge in Verbindung mit einer guten Kreditqualität im Fokus der Anlage. Im Rahmen einer sicherheitsbetonten Anlagepolitik wurde im gesamten Kapitalanlagebestand eine laufende Bruttorendite von 3,0 % bei einem durchschnittlichen Rating im Bestand der Zinsträger von A+ erzielt.

Die Kapitalanlagen stiegen im Geschäftsjahr um 138,1 Mio. EUR bzw. 8,7 % auf 1,7 Mrd. EUR.

Größere Strukturveränderungen im Vergleich zum Vorjahr gab es bei Aktien und Anteilen an Investmentvermögen (+3,2 %-Punkte), Inhaberschuldverschreibungen (+5,4 %-Punkte) und sonstigen Ausleihungen (-7,2 %-Punkte). Die Einlagen bei Kreditinstituten reduzierten sich um 1,6 %-Punkte.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

in %



- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Ausleihungen
- Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2017 insgesamt 121,6 Mio. EUR und sanken damit im Vergleich zum Vorjahr um 61,7 Mio. EUR, was im Wesentlichen auf höhere Kapitalmarktzinsen sowie die Realisierung von Bewertungsreserven zurückzuführen ist. Die Reservenquote betrug zum Bilanzstichtag 7,0 %.

Das Kapitalanlageergebnis nahm um 7,6 Mio. EUR bzw. 7,4 % auf 95,5 Mio. EUR ab.

Dabei erhöhte sich das ordentliche Kapitalanlageergebnis um 0,7 Mio. EUR auf 48,6 Mio. EUR. Dies resultierte im Wesentlichen aus höheren Erträgen aus Investmentzertifikaten. Das außerordentliche Ergebnis hingegen sank um 8,3 Mio. EUR auf 46,9 Mio. EUR; dieser Rückgang resultierte aus geringeren Abgangsgewinnen aus Rentenpapieren zur Finanzierung der Zinszusatzreserve. Die Nettoverzinsung fiel um 1,1 %-Punkte auf 5,7 %. Die laufende Durchschnittsverzinsung ging von 3,2 % auf 2,9 % zurück.

Liquiditätslage

Die liquiden Mittel zum 31. Dezember 2017 stiegen um 4,0 Mio. EUR auf 4,6 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag bestanden daneben Liquiditätsreserven in Form von Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 71,0 Mio. EUR sowie darüber hinaus in Form vorhandener sofort veräußerbarer Wertpapiere. Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Rohüberschuss vor Steuern

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit zur Stärkung der Deckungsrückstellung sank der Rohüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Mio. EUR auf 7,9 Mio. EUR.

Hauptquelle des Rohüberschusses war in diesem Jahr das Zinsergebnis.

Überschussbeteiligung unserer Kunden

Vom Rohüberschuss haben wir 82,4 % (Vorjahr: 90,5 %) für die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und die Direktgutschrift für unsere Kunden verwendet. Nach einer Zuführung im Geschäftsjahr in Höhe von 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 12,3 Mio. EUR) und einer Entnahme zugunsten der Versicherten in Höhe von 1,5 Mio. EUR (Vorjahr: 2,2 Mio. EUR) stieg die Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum Ende des Berichtsjahres auf 65,2 Mio. EUR (Vorjahr: 60,1 Mio. EUR). Die Aufwendungen für die Direktgutschrift betragen 18,8 TEUR (Vorjahr: 18,9 TEUR).

Überschussanteilsätze

Dank der soliden und sicherheitsorientierten Kapitalanlagepolitik gewährt die SIGNAL IDUNA Pensionskasse für in 2018 fällig werdende Überschusszuteilungen eine in Zeiten der Niedrigzinsphase attraktive Gesamtverzinsung (Rechnungszins zuzüglich Zinsüberschussanteilssatz) für Verträge mit laufender Beitrags- oder Rentenzahlung in Höhe von 2,0 %; einschließlich Schlussüberschuss und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich für die klassische SIGNAL IDUNA Pensionskassenversorgung eine Gesamtverzinsung von durchschnittlich etwa 2,35 %.

Einzelheiten zu den Überschussanteilsätzen sind den Seiten 70 bis 79 zu entnehmen.

Gewinnverwendung

Nach einer Zuführung von 6,5 Mio. EUR zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ergab sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 1,4 Mio. EUR. Dieser soll in voller Höhe den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die Beitragseinnahmen blieben entgegen der Erwartung annähernd konstant. Dagegen bestätigte sich die Prognose einer gedämpften Entwicklung des Neugeschäftes und eines leichten Rückgangs des Bestandes.

Durch die anhaltende Niedrigzinsphase nahmen wir auch im Jahr 2017 eine deutliche Stärkung der Deckungsrückstellung vor. Die Zuführung zur Zinszusatzreserve lag jedoch – entgegen der Prognose – unter dem Vorjahresniveau. Außerordentliche Erträge aus realisierten Bewertungsreserven blieben dadurch ebenfalls unter dem Niveau des Vorjahres. Entgegen der Erwartung lagen damit die Kapitalanlageerträge leicht unter denen des Vorjahres.

Das Migrationsprojekt wurde in 2017 erfolgreich abgeschlossen. Damit wurden die Bestände der alten Bestandsführungssysteme vollständig in die Life Factory überführt. Die Verwaltungskosten lagen in 2017 noch auf dem Niveau des Vorjahres, mittelfristig gehen wir hier weiterhin von Kostensenkungen aus.

Der Jahresüberschuss lag leicht über dem Vorjahreswert und somit über unserer Erwartung.

Zukunftsprogramm 2018

Um in der Spitzengruppe der Serviceversicherer weiter wettbewerbsfähig zu bleiben, hat die SIGNAL IDUNA Gruppe im Herbst 2014 ihr Zukunftsprogramm 2018 (ZUP) initiiert. Dieses wurde Ende 2017 planmäßig abgeschlossen; die gesetzten Ziele wurden erreicht. In den drei Handlungsfeldern Vertrieb, Betrieb und IT wurden Komplexität und Kosten redu-

ziert und gleichzeitig Kompetenz und Kundenorientierung gestärkt. So wurden mithilfe zukunftsorientierter Strukturen und Abläufe die Kosten um 140 Mio. EUR pro Jahr gesenkt und die Service-Qualität weiter erhöht. Dabei hat die IT die technischen Voraussetzungen geschaffen, um die notwendigen Prozessverbesserungen und die konsequente Entwicklung in eine kundenzentrierte Organisation mit ganzheitlichem Kundenverständnis optimal zu unterstützen.

Die mit der Kostensenkung einhergehende Reduzierung der Personalzahlen um rund 1.400 Vollzeitstellen wurde über Freiwilligenprogramme und Sozialpläne für den Innen- und Außendienst so umgesetzt, dass betriebsbedingte Kündigungen weitestgehend vermieden werden konnten. Zudem wurden mit den Gremien der Betriebsverfassung diverse Betriebsvereinbarungen sowie ca. 20 Teilinteressenausgleiche (TIA) verhandelt.

Handlungsfeld Vertrieb

Nachdem im Jahr 2016 die Umsetzung der neuen Außendienststruktur der Schwerpunkt war, stand in 2017 das neue zentrale Vertriebsservicecenter (VSC) als eine der zentralen Neuerungen für den Außendienst im Fokus. Das VSC hat die Funktionen des früheren dezentralen Innendienstes übernommen und bietet einen verbesserten Service durch stärker spezialisierte Mitarbeiter, längere Servicezeiten und optimierte Prozesse. Seit dem 1. Januar 2017 befindet sich das VSC im Regelbetrieb und unterstützt sowohl den Exklusivvertrieb als auch die Freien Vertriebe.

Ende 2015 wurde die erste Geschäftsstelle des neuen Typs, mit einem modernen und funktionalen Design, eröffnet. Ziel ist es, mit den Geschäftsstellen die Präsenz in der Fläche weiter auszubauen und das Markenbild der SIGNAL IDUNA Gruppe nachhaltig zu stärken. Mit acht neuen Geschäftsstellen wurde dieses Ziel auch 2017 konsequent weiterverfolgt. Das neue Geschäftskonzept findet sowohl bei den Kunden als auch bei den Außendienstpartnern hohen Anklang. Insbesondere die Produktivität und Bestandsentwicklung der in einer Geschäftsstelle ansässigen Außendienstpartner liegen über dem Durchschnitt und unterstreichen den Erfolg des neuen Konzeptes.

Bei den Freien Vertrieben wurden die Ziele der neuen Maklerstrategie konsequent weiterverfolgt. 2017 wurde sowohl eine vollständige Kategorisierung der Makler vorgenommen als auch eine hierauf aufbauende Marktbearbeitungsstrategie erarbeitet. Die sukzessive Einführung des Branchenstandards des Brancheninstituts für Prozessoptimierung (BiPRO) wird langfristig die Kommunikation mit den Maklern durch die Anbindung neuer externer Systeme an die Anwendungslandschaft der SIGNAL IDUNA Gruppe vereinfachen.

Kunden erwarten heute, dass ihnen von der Information über die Beratung, den Abschluss und den fortlaufenden Service der Zugangsweg zur Verfügung steht, den sie bevorzugen. Die SIGNAL IDUNA Gruppe wird daher möglichst durchgängig alle Kanäle zur Verfügung stellen und eng miteinander verzahnen – von der Vor-Ort-Beratung bis zum Online-Abschluss und dem Kundenportal. Dafür wurde eine Omnikanalstrategie erarbeitet, die schrittweise umgesetzt wird. Der Kunde soll genau dann, wenn er es wünscht, genau dort, wo er sich befindet, genau das bekommen, was er erwartet. Echter Service soll Bestandskunden langfristig binden, neue Kunden begeistern und so zu Wachstum führen.

Die Vermittler werden dafür durch moderne Technologien unterstützt, z. B. die Vermittler-App „SI.smart“, die in ihrem Funktionsumfang sukzessive weiter ausgebaut wird. Das Kundenportal „meine.SIGNAL IDUNA“ wird vollständig überarbeitet und dessen Funktionen ebenso für die mobile Nutzung in einer Kunden-App zur Verfügung gestellt. Durch die Einbindung von Telefonaten oder Videochats mit dem Vermittler erfährt der Kunde künftig mehr Kompetenz und persönliche Nähe in einem Online-Verkaufsprozess.

Handlungsfeld Betrieb

Im Projekt Zielbetriebsmodell wurde ein wesentlicher Schritt zur Erreichung einer kundenzentrierten Organisation gemacht: Synchroner Kontakte (Anrufe, Chats, Mails) wurden im Service-Center sowie Zuständigkeiten für Controlling, Technik und Projekte in einem neuen Bereich übergreifend gebündelt. Diese Zielstruktur führte zu einer weiteren Reduktion

von Komplexität sowie der Verbesserung des Kundenservices durch die zielgerichtete Weiterentwicklung spartenübergreifender Funktionen.

Die kundenorientierte, fallabschließende Bearbeitung wurde weiter ausgebaut: Einerseits durch die Einführung der automatisierten Zusteuerung von Kundenaufträgen direkt an den Mitarbeiter mit der entsprechenden Kompetenz, andererseits durch die optimierte Verteilung der Kompetenzen innerhalb des Zielbetriebsmodells. Zur Erhöhung der Transparenz wurden die Informationen zum Vorgangstatus oder zum Vertrag bereichsübergreifend auf einer einheitlichen und übersichtlichen Oberfläche (CRM-Logbuch) zur Anzeige gebracht.

Ergänzend zu den vorgenannten Maßnahmen unterstützte die Etablierung eines „atmenden“ Lastmanagements mit internen Einheiten und externen Dienstleistern die Sicherstellung der Serviceziele und die Erreichung der Kostenziele.

Zur zielgerichteten Qualifikation von Mitarbeitern und Führungskräften wurden im Rahmen eines langfristig angelegten Kompetenzmanagements bereits über 3.000 bedarfsorientierte Qualifizierungstage geleistet. Darüber hinaus wurden strategische Qualifizierungsmaßnahmen auf Basis von individuellen Kompetenzprofilen gestartet.

Handlungsfeld IT

Um die Effizienzziele des Zukunftsprogramms 2018 zu erreichen und gleichzeitig die technischen Voraussetzungen für einen sich zunehmend digitalisierenden Geschäftsbetrieb sicherzustellen, wurde die IT entlang zweier Handlungsstränge modernisiert.

In einem Handlungsstrang wurde die grundlegende Neugestaltung der bestehenden IT-Landschaft sichergestellt. Dies beinhaltet die umfassende Konsolidierung und Modernisierung der IT-Infrastruktur sowie die Vereinfachung und Zusammenführung der vorhandenen Anwendungslandschaft.

Im Rahmen der Konsolidierung der IT-Landschaft wurden über 1.000 Server und 1.800 Endgeräte abgebaut und durch moderne Technologien ersetzt. Externe IT-Verträge wurden auf den Prüfstand gestellt und weiter optimiert. Hierdurch konnten Komplexität und Kosten deutlich gesenkt werden.

Darüber hinaus wurden in der gesamten IT die Netze erneuert, ein hoch performantes WLAN eingeführt und auf deutlich schnellere Speichermedien umgestellt.

Die Anwendungslandschaft konnte durch drei erfolgreich abgeschlossene Migrationsvorhaben – in den Sparten Krankenversicherung, Lebensversicherung und Kraftfahrt – erheblich konsolidiert und in ihrer Komplexität reduziert werden.

Der Ausbau der sogenannten Service Orientierten Architektur (SOA), in deren Zuge mittlerweile mehr als 250 standardisierte, modulare Services eingeführt wurden, schafft neben verringerter Komplexität auch die technischen Voraussetzungen für kundenorientierte „End to End“-Digitalisierung.

Um den steigenden Kommunikationsanforderungen adäquat begegnen zu können, wurden die Arbeitsplätze mit moderner Hard- und Software inkl. IP-Telefonie ausgestattet, um Mitarbeitern eine moderne Zusammenarbeit zu ermöglichen. All dies sorgt für ein Kompetenz- und Leistungsplus.

Im zweiten Handlungsstrang wurde die Service Dominierte Architektur (SDA) als offene IT-Plattform entwickelt. Diese flexible, interaktionsorientierte IT-Architektur orchestriert in Echtzeit interne und externe Ressourcen. So bildet sie die Grundlage für die gemeinsame Erstellung von wertvollen, kundenzentrierten Lösungen im Wege der sogenannten Co-Creation gemeinsam mit dem Kunden oder der Co-Production mit anderen Serviceleistern. Technisch stellt die SDA eine offene (open source) Plattform, beruhend auf modernen Standards dar. Ein innovatives und flexibles Datenmanagement liefert die Voraussetzung für schnellen Informationszugriff und ein verbessertes, datenbasiertes Kundenverständnis. Beispiel hierfür ist die im Sommer mit ersten Funktionalitäten präsentierte Kunden-App, die die erste voll auf der SDA basierende Lösung darstellt. Automatisierte Tests und schnelle Software-Aktualisierungen ermöglichen signifikante Effizienzgewinne bei der Erstellung technischer Lösungen.

Sicherheit, Governance und Compliance stellen einen weiteren Eckpfeiler der Weiterentwicklung der IT dar. Um gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben zu erfüllen und den ständig steigenden Anforderungen an Datensicherheit und Datenschutz zu genügen, wurden übergreifende IT- und

Netzwerksicherheitskonzepte erarbeitet sowie die Security-Infrastruktur aktualisiert.

Flankierend wurden und werden die Organisationsstrukturen weiter angepasst. Nachdem im Vorjahr die Aufgaben rund um die SDA gebündelt wurden, galt es in 2017 das Zusammenspiel der bimodalen IT zu optimieren und den Rahmen für ein Zusammenarbeitsmodell auf agiler Basis zu schaffen.

Hierfür wurde der DevOps-Ansatz etabliert, ein bereichsübergreifendes Konzept zur Prozessverbesserung, welches unter anderem hilft, Services und Software deutlich schneller in den Betrieb zu bringen, indem es die Zusammenarbeit zwischen Softwareentwicklung, IT-Betrieb und Qualitätssicherung durch gemeinsame Anreize, Werkzeuge und Prozesse fördert.

Weiterhin wurde eine zentrale Funktion geschaffen, die die wesentlichen Steuerungs- und Koordinationsaufgaben für die IT bündelt und weiterentwickelt, z.B. durch den Aufbau eines einheitlichen Kunden- und Anforderungsmanagements.

Begleitung und Unterstützung der Veränderungen

Um den Veränderungsprozess bei der SIGNAL IDUNA Gruppe zu unterstützen, wurden die begonnenen Maßnahmen in den Feldern Kommunikation und Veränderungsmanagement weiter ausgebaut. Dazu zählen ein monatlicher Newsletter, Informationsangebote im Intranet, sogenannte info.points für die Selbstinformation an den Hauptverwaltungsstandorten, dialogorientierte Veranstaltungsreihen mit dem Vorstand und Projektleitern sowie diverse Dialogformate für Führungskräfte. Außerdem wurde ein Paten-Konzept für insgesamt 15 Bereiche eingeführt, um durch eine strukturierte Diskussion repräsentativer Mitarbeiter über die bereichsspezifischen Veränderungen den Führungskräften ein Feedback zu den Veränderungsprozessen in ihren Bereichen zu geben.

Zudem wurden erste Schritte für ein SIGNAL IDUNA-weites, nachhaltiges Kompetenzmanagement umgesetzt, welches die konsequente Qualifizierung und Entwicklung der Mitarbeiter entsprechend der künftigen Anforderungen vorsieht.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Aufgrund des weiterhin schwierigen Niedrigzinsumfeldes nahmen wir für den Bestand der SIGNAL IDUNA Pensionskasse eine deutliche Stärkung der Deckungsrückstellung (analog einer Zinszusatzreserve) in Höhe von 46,0 Mio. EUR vor. Die Finanzierung der Zinszusatzreserve erfolgte durch die Realisierung von Bewertungsreserven aus festverzinslichen Wertpapieren (außerordentliche Erträge in Höhe von 47,0 Mio. EUR).

Das Kapitalanlageergebnis war wie auch im Vorjahr aufgrund der Realisierung von Bewertungsreserven sehr hoch. Der Bilanzgewinn der SIGNAL IDUNA Pensionskasse betrug im Geschäftsjahr 1,4 Mio. EUR.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unseres Unternehmens den von den Abschlussprüfern testierten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem der im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse eines der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält folgende Zweigniederlassungen:

- Pensionskasse der Deutschen Handwerks Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft
- Pensionskasse des Deutschen Handels Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft
- Pensionskasse für den öffentlichen Dienst Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

Sitz der Zweigniederlassungen ist Hamburg.

Personal- und Sozialbericht

Personal SIGNAL IDUNA Gruppe

Zum 31. Dezember 2017 waren 7.604 Mitarbeiter bei der SIGNAL IDUNA Gruppe beschäftigt, davon waren 349 Auszubildende. Hinzu kommen 2.930 selbstständige Außendienstmitarbeiter. Insgesamt sind 10.534 Mitarbeiter für die SIGNAL IDUNA Gruppe tätig (im Jahresdurchschnitt 10.614 Mitarbeiter).

Qualifikation durch Aus- und Weiterbildung

Um einen qualifizierten Nachwuchs zu gewährleisten, wurde die Zahl an Auszubildenden deutlich erhöht. Gleiches galt für die dualen Studenten. Daraus folgend werden ab dem Ausbildungsjahr 2018 jährlich 65 Neueinstellungen für Auszubildende der Hauptverwaltungen (inklusive duale Studenten) angestrebt.

Um die akademische Zusammenarbeit mit Universitäten (z. B. in Leipzig, Herdecke/Witten oder mit einem Stipendium an der International School of Management (ISM)) noch weiter zu intensivieren, wurde im Bereich Personalentwicklung eine neue Stelle für das Hochschulmarketing geschaffen. Die SIGNAL IDUNA Gruppe verfolgt mit der Erhöhung der Studienplätze und der Vergabe eines Stipendiums für einen berufs begleitenden Studiengang an der ISM das Ziel, die Anzahl hochqualifizierter Nachwuchskräfte aus unseren eigenen Reihen noch weiter zu erhöhen und somit einen nachhaltigen Mehrwert für das Unternehmen zu schaffen. Die finanzielle Unterstützung – in Form der Kostenübernahme der Studien- und Prüfungsgebühren – richtet sich an Mitarbeiter mit Potenzial, die gefördert und gefordert werden wollen und gezeigt haben, dass sie in der Lage sind, komplexe Themen zu bearbeiten, Verantwortung zu übernehmen und sehr gute Arbeitsergebnisse zu erzielen.

Darüber hinaus unterstützt die SIGNAL IDUNA Gruppe eine systematische und an der Unternehmensstrategie ausgerichtete Entwicklung ihrer Mitarbeiter und Führungskräfte durch die Einführung eines nachhaltigen Kompetenzmanagements, das die konsequente Qualifizierung und Entwicklung der Mitarbeiter im Sinne von ZUP vorsieht. Dieses bezieht sich

schwerpunktmäßig auf die aktuelle Tätigkeit, berücksichtigt aber auch die langfristige Entwicklungsperspektive. Im Rahmen des Kompetenzmanagements wird durch eine systematische Herangehensweise der individuelle Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf ermittelt. Dabei werden auch bestehende individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten, weiterführende Interessen und Neigungen der Mitarbeiter sowie der von der derzeit konkret wahrgenommenen Funktion unabhängig bestehende Bedarf der SIGNAL IDUNA Gruppe an qualifizierten Mitarbeitern berücksichtigt. Seit Ende 2017 wird das Kompetenzmanagement mit Hilfe der HCM Suite von SAP SuccessFactors (= SINA) in die Unternehmensbereiche eingeführt. Um diesen Anforderungen Rechnung zu tragen wurde in der Personalentwicklung Weiterbildung ebenfalls eine neue Stelle für die akademische Weiterbildungsberatung aller studieninteressierten Mitarbeiter geschaffen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ein flexibles Arbeitszeitmodell an sowie die Möglichkeit eines außerbetrieblichen Arbeitsplatzes. Im Zeitalter der Digitalisierung setzen wir uns auch mit neuen Arbeitsformen, wie z. B. dem mobilen Arbeiten, auseinander. Im Rahmen dessen wurde eine Betriebsvereinbarung zum Thema „Mobiles Arbeiten“ verabschiedet, wodurch Mitarbeiter die Möglichkeit haben – nach Rücksprache mit ihren Führungskräften – im Homeoffice zu arbeiten. Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld können darüber hinaus in Freizeit umgewandelt werden. Zusätzlich sollen insbesondere die Chancen für Eltern erhöht werden, ebenfalls attraktive Funktionen im Unternehmen bekleiden zu können. Hierzu gibt es z. B. eine Kooperation mit Hamburger Kindertagesstätten (Elbkinder), um Mitarbeitern die Kinderbetreuung zu erleichtern. Mitarbeiter können hierfür einen Kinderbetreuungskostenzuschuss beantragen. Im Jahr 2017 wurde in der Adventszeit erstmals eine kostenlose Kinderbetreuung des PME Familienservice zur Verfügung gestellt.

Modernes Arbeiten

Zur Beschleunigung des Kulturwandels sowie zur agilen Umsetzung von digitalen Projekten wurde in Berlin ein „Transformation Lab“ eröffnet und an den Standorten der Hauptverwaltungen in Dortmund und Hamburg werden „Sprintboxen“ aufgebaut, die neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und

der persönlichen Weiterentwicklung aller Mitarbeiter schaffen. Dazu startete Ende Oktober 2017 die neue Marke signals: Sie ist keine Endkundenmarke, sondern soll als digitaler Treiber des Konzerns fungieren. Das Transformation Lab firmiert unter dem Namen signals Open Studios, das direkt am Nordbahnhof in Berlin liegt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Gesunde Lebensführung ist für viele Menschen heute zu einem wichtigen Thema geworden. Das betriebliche Gesundheitsmanagement hat das Ziel, die Gesundheit aller Beschäftigten zu erhalten, zu fördern bzw. wiederherzustellen. Wir setzen mit einem ganzheitlichen und vernetzten Konzept des Betrieblichen Gesundheitsmanagements gesundheitsfördernde Aktivitäten, wie z. B. Seminare, Workshops und Gesundheitstage, um. Wichtig ist uns, das Bewusstsein bei jedem einzelnen Beschäftigten für gesundheitsförderndes Verhalten zu schärfen. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement verfolgt u. a. die folgenden Ziele:

- Schaffung von Arbeits- und Rahmenbedingungen, die für die Gesundheit, die Motivation und die Leistungsfähigkeit förderlich sind,
- Erhaltung der Mitarbeitergesundheit möglichst bis zum Rentenalter und darüber hinaus,
- Schärfung des Bewusstseins der Mitarbeiter für einen gesunden Lebensstil.

Im Rahmen der Prävention können die Mitarbeiter kostenfrei an Gesundheits- und Stresschecks teilnehmen. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch spezielle Workshops zum Umgang mit Belastungen und zum Stressabbau. Führungskräfte werden qualifiziert, mit ihren eigenen Ressourcen gesundheitsbewusst umzugehen und Belastungen bei Mitarbeitern rechtzeitig zu erkennen und abzubauen. Kooperationen mit einem externen Beratungsinstitut und dem Ärztenetz Hamburg bieten jedem Mitarbeiter die Chance, in belastenden Situationen und bei Krankheit rund um die Uhr (24/7) eine schnelle Unterstützung und Hilfe zu bekommen. Ergänzt wird diese umfassende Unterstützung durch eine Pflegeberatung, die ebenfalls jeder Mitarbeiter in Anspruch nehmen kann, wenn z. B. in der Familie eine Person pflegebedürftig ist oder wird. Die Beratung kann telefonisch über eine Hotline oder auch persönlich vor Ort bei dem Pflegebedürftigen erfolgen.

Diese Beratungs- und Unterstützungsangebote sind für die Mitarbeiter kostenfrei.

Zur Unterstützung der Life-Balance und der körperlichen Fitness haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, auf zahlreiche Angebote der Betriebssportgruppen oder der vorhandenen Kooperationspartner zurückzugreifen. Ein Angebot zur Mobilisierung am Arbeitsplatz („WorkFit“) mit entlastenden Bewegungsübungen steht allen Mitarbeitern zur Verfügung.

Eine interne Suchtberatung klärt über verschiedene Suchtformen auf und unterstützt alle Mitarbeiter im Umgang mit Suchterkrankungen.

Mitarbeiterzufriedenheit

Die allgemeine Mitarbeiterzufriedenheit zeigt sich u. a. an der überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit in der SIGNAL IDUNA Gruppe. Wie eine repräsentative Umfrage unter den Mitarbeitern ergab, fühlen sich die Mitarbeiter über die Ziele z. B. des Zukunftsprogramms gut informiert.

Für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen und anspruchsvollen Arbeiten im Jahr 2017 danken wir unseren Mitarbeitern sowie unseren Außendienstpartnern.

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage dafür sind Ausgliederungs- und Generalagenturverträge.

Kundenzufriedenheit

Die SIGNAL IDUNA Gruppe legt als einer der führenden Serviceversicherer großen Wert darauf, ihren Kunden einen exzellenten Service zu bieten.

Zur Kundenzufriedenheit und Servicequalität wurden Servicegrundsätze vereinbart, deren Einhaltung durch regelmäßige interne und externe Messungen überwacht wird. So werden Kennzahlen zu unseren Geschäftsprozessen (z. B. die Bearbeitungszeiten von Anträgen) ermittelt und ausgewertet. Im besonderen Fokus steht die Zufriedenheit unserer Kunden mit unserer Servicequalität. Diese messen wir durch Kundenbefragungen zum Serviceerlebnis.

Durch Umstellung der Befragungsmethode bei unseren Servicehotlines und die Messung der Zufriedenheit im Anschluss an das Kundengespräch bekommen wir von noch mehr Kunden Rückmeldungen zu ihrem Serviceerlebnis. Dabei werden Feedbacks unserer Kunden zur Kundenorientierung und fachlichen Kompetenz der Serviceeinheit ermittelt. Die Ergebnisse bilden die Basis für Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Servicequalität und damit zur Erhöhung der Kundenzufriedenheit.

Risiko- und Chancenbericht

Nach § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB ist das Unternehmen verpflichtet, über Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung zu berichten. Die nach § 91 Abs. 2 AktG sowie darüber hinaus die nach § 26 VAG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Überwachungs- bzw. Risikomanagementsystems wurden getroffen.

Als Risiken und Chancen werden negative bzw. positive Abweichungen von den Zielerwartungen mit entsprechender Implikation auf die wirtschaftliche Lage des Unternehmens definiert. Die für das Unternehmen relevanten Risiken und Chancen werden im Folgenden näher beschrieben.

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems des Unternehmens

Zentrale Eckpfeiler des Risikomanagementsystems sind die Risikokultur im Unternehmen, die Risikostrategie sowie der Risikomanagementprozess. Die zu erfüllenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten werden durch die Risikomanagementorganisation in die aufbauorganisatorischen Regelungen integriert.

Die vorhandene **Risikokultur** der SIGNAL IDUNA Gruppe fördert ein übergreifendes Bewusstsein für das Vorhandensein von Risiken und den offenen Umgang mit diesen.

Die **Risikostrategie** wird aus der Geschäftsstrategie der SIGNAL IDUNA Pensionskasse abgeleitet und ist zu dieser konsistent. Die Risikostrategie des Unternehmens beinhaltet die Beschreibung der sich aus der Geschäftsstrategie ergebenden Risiken bezüglich ihres Einflusses auf die Finanz- und

Ertragslage des Unternehmens sowie dem daraus resultierenden Umgang mit den Risiken einschließlich Steuerung und Überwachung. Dabei ist festgelegt, dass nur solche Risiken eingegangen werden, die nicht zu einer die Existenz gefährdenden Situation für das Unternehmen führen. Dies beinhaltet insbesondere die Sicherstellung der Eigenständigkeit des Unternehmens, den Schutz der Versicherten sowie die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Der **Risikomanagementprozess** setzt sich aus der Risikoidentifikation, der Risikoanalyse und -bewertung, der Risikosteuerung sowie der Risikoüberwachung und -berichterstattung zusammen. Die wesentlichen Prozesse werden in internen Leitlinien definiert.

Zur Risikoidentifikation werden quartalsweise Risikoinventuren und darüber hinaus eine jährliche Emerging Risk Inventur durchgeführt.

Für alle Einzelrisiken erfolgt die Risikoanalyse und -bewertung als Teil der Risikoinventur. Die Risiken werden anhand ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der Schadenhöhe bewertet. Die getroffenen Maßnahmen sind zu berücksichtigen (Nettobewertung).

Sowohl die Risikosteuerung als auch die Risikoüberwachung werden durch das Risikotragfähigkeitskonzept, das daraus abgeleitete Limitsystem, welches den Risikoappetit des Unternehmens berücksichtigt, sowie ein differenziertes Kennzahlensystem unterstützt. Die genannten Instrumente werden stetig weiterentwickelt.

Über die im Rahmen des Risikomanagementprozesses und der Risikoinventur als materiell eingestufte Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an das Risikokomitee und den Vorstand.

Innerhalb des Risikomanagements werden auch Planungs- und Überwachungssysteme eingesetzt, die die Verfolgung von Ziel-/Ist-Abweichungen ermöglichen. Die Überwachungssysteme und -prozesse werden kontinuierlich weiterentwickelt, um die Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Das Risikomanagementsystem der SIGNAL IDUNA Gruppe ist zudem jährlicher Prüfungsschwerpunkt der Internen Revision.

Zur Sicherstellung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation wurden auch in 2017 Schulungen für Aufsichtsräte, Vorstände sowie verantwortliche Personen und Mitarbeitende von Schlüsselfunktionen erfolgreich durchgeführt.

Die Risikosteuerung liegt dezentral in der Verantwortung der Fachbereiche. Durch die Trennung des Eingehens von Risikopositionen und der Risikoüberwachung wird organisatorisch sichergestellt, dass keine Interessenkonflikte entstehen. Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikoüberwachung, die Förderung der Umsetzung des Risikomanagementsystems sowie die operative Durchführung des Risikomanagements erfolgen durch die Risikomanagementfunktion. Dazu gehören u. a.:

- Unterstützung des Vorstandes und anderer Funktionen bei der effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems,
- Überwachung des Risikomanagementsystems,
- Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken, die Überwachung der Maßnahmen zur Risikobegrenzung und die Koordination der Durchführung und Dokumentation der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung,
- Detaillierte Berichterstattung über Risikoexponierungen.

Die Risikomanagementfunktion gliedert sich in eine fachlich verantwortliche zentrale Einheit – den Bereich „Zentrales Risikomanagement“ – und in eine dezentrale Einheit je Vorstandsressort. Bei der zentralen Risikomanagementfunktion liegt die Verantwortung insbesondere für die abschließende Sicherstellung der Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion von der Risikosteuerung sowie die übergreifende Koordination des Risikomanagementprozesses.

Materielle Risiken und Chancen des Unternehmens

Die Risiken der SIGNAL IDUNA Pensionskasse entstammen im Wesentlichen aus dem betriebenen Erstversicherungsgeschäft und der daraus erforderlichen Anlage und Verwaltung großer Kapitalanlagebestände.

Versicherungstechnische Risiken

Für die SIGNAL IDUNA Pensionskasse sind insbesondere folgende versicherungstechnischen Risiken von zentraler Bedeutung, die nach Materialität absteigend geordnet sind:

- Langlebigkeitsrisiko,
- Kostenrisiko und
- Stornorisiko

Das **Langlebigkeitsrisiko** besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.

Neben dem Langlebigkeitsrisiko spielt das **Kostenrisiko** eine wesentliche Rolle. Dies wird definiert als Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der beim Abschluss und bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt.

Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Unterbrechungs- und Verlängerungsraten von Versicherungspolice können zu einem Verlust oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führen. Dies stellt das **Stornorisiko** dar.

Den fest vereinbarten Versicherungsbeiträgen stehen langfristige Leistungszusagen seitens des Unternehmens gegenüber. Die Höhe der für die Leistungszusagen benötigten Rückstellungen hängt vom Verlauf der genannten Risiken sowie der Zinsentwicklung ab. Der Verantwortliche Aktuar stellt im Rahmen der internen Rechnungslegung den kalkulierten Mitteln die tatsächlichen Aufwendungen gegenüber und erläutert die Überprüfungen im jährlichen Aktuarbericht gegenüber dem Vorstand und der Aufsicht.

Sollte der tatsächliche Verlauf der den Leistungszusagen zugrundeliegenden Raten von der Kalkulation nachteilig abweichen, so kann sich daraus die Notwendigkeit zur Bildung einer entsprechenden Rückstellung ergeben, die das Geschäftsjahresergebnis belastet. Bei einer positiven Abweichung ergibt sich daraus die Chance eines guten Risikoegebnisses sowie einer Überschussbeteiligung für die Kunden.

Für Prämien und Rückstellungen werden aus heutiger Sicht ausreichend sichere Sterbe- und Invaliditätstafeln verwendet, für das Neugeschäft zum Beispiel die von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Sterbetafeln.

Die DAV hat wie jedes Jahr Untersuchungen hinsichtlich der künftigen Lebenserwartung der Versicherten durchgeführt.

Als Ergebnis wurden zur Bewertung der Rentenversicherungsbestände Empfehlungen herausgegeben, die dem Trend des Anstiegs der Lebenserwartung Rechnung tragen. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurden die Bestände in der Rentenversicherung bewertet, was teilweise zu einer Stärkung der Deckungsrückstellung geführt hat.

Dabei wurden mit angemessenen Sicherheitsabschlägen versehene Stornowahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung eingesetzten unterschiedlichen Ausscheideordnungen werden für wesentliche Anteile des Bestandes im Anhang aufgeführt.

Bei der Kalkulation von Neugeschäftsbeiträgen werden die Kalkulationsannahmen bzw. Ausscheideordnungen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Beim Zugang bestehen unter anderem durch die Gestaltung der Annahmepolitik und des Produktdesigns umfangreiche Steuerungsmöglichkeiten hinsichtlich der Qualität und des Volumens, was sich wiederum positiv auf die Bestandszusammensetzung auswirkt.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten

und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktienkursen, Zinsen, Währungskursen, Kreditspreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien. Zusätzlich zählt die Marktrisikokonzentration zur Gruppe der Marktrisiken.

Das **Aktienrisiko** bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien.

Beim **Zinsrisiko** handelt es sich um das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze. Das Zinsrisiko besteht für alle Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert.

Neben Marktwertverlusten durch einen Zinsanstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen.

Chancen ergeben sich hierbei insbesondere aus einer die Prognose übersteigenden positiven Entwicklung der Aktienmärkte sowie aus weiter moderat steigenden Zinsen.

Der garantierte Zins für die Neugeschäftsverträge des Geschäftsjahres 2017 betrug 0,9 %. Da sich im Bestand auch Verträge mit höheren Garantiezinsen befinden, ist der mindestens zu erwirtschaftende Zins größer als 0,9 %. Für Verträge mit einem Garantiezins von 2,25 %, 2,75 % und 3,25 % erfolgte aufgrund der derzeitigen Zinssituation zum 31. Dezember 2017 eine deutliche Stärkung der Deckungsrückstellung auf 174,1 Mio. EUR, auch für den regulierten Bestand. Dadurch reduziert sich das Zinserfordernis für diese Verträge im regulierten Bestand auf 2,21 % und im deregulierten Bestand auf 2,17 %.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Zinsträgern werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests einge-

setzt, welche die Wertveränderung des Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

AKTIENKURSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN
Anstieg um 20 %	4,0 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	2,0 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-2,0 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-4,0 Mio. EUR

Die Aktienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2017 unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 1,5 %.

- für Rentenscheine Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 50 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ZINSTRÄGER
+ 100 Basispunkte	-140,6 Mio. EUR
+ 50 Basispunkte	-70,2 Mio. EUR
- 50 Basispunkte	70,2 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	140,6 Mio. EUR

Als **Immobilienrisiko** wird das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien beschrieben.

Immobilienrisiken wird über Anlegerausschüsse und -richtlinien sowie die laufende Überwachung der Objekte durch das Portfolio- und Risikomanagement und deren Bewertung durch neutrale Gutachter begegnet.

Die Immobilienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2017 3,4 %.

Das **Währungsrisiko** besteht in dem Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken ergeben sich zum Beispiel aus der Aufwertung der Inlandswährung bzw. Abwertung der Auslandswährung im Hinblick auf Anlagen, die in Auslandswährungen gehalten werden. Eine Realisierung des Risikos ergibt sich in diesem Fall unter anderem, falls die entsprechende Kapitalanlage veräußert wird oder werden muss oder im Falle der Bilanzierung nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Das Währungsrisiko wird anhand des Fremdwährungsexposures nach Absicherung gemessen. Weiterhin wird ein Stresstest durchgeführt, welcher die Wertveränderung des Netto-Fremdwährungsexposures in Abhängigkeit von Währungsschwankungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Bedeckung des Unternehmens aufzeigt.

Zum 31. Dezember 2017 betrug das Fremdwährungsexposure unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 3,4 % nach Buch- bzw. Anschaffungswerten.

Chancen ergeben sich aus nicht erwarteten Währungsaufwertungen.

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das **Spreadrisiko**. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Kreditspreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Änderungen von Kreditspreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert von Kapitalanlagen unter Kreditrisikoaspekten analysiert. Die Veränderung der Kreditspreads resultiert aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie Veränderungen der Liquidität und somit der Handelbarkeit der Kapitalanlage. Das Risiko besteht im Werteverfall eines Kredits bzw. in der Möglichkeit, dass sich Verluste in Form von Kreditausfällen oder Ertragsausfällen ergeben.

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Im Rahmen des implementierten Kreditprozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente und nicht alltägliche Anlagen durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess, einem sogenannten Neue Produkte Prozess.

Die Anlage erfolgt unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung.

Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage in Zinsträger im Direktbestand bildeten Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität und ausgewählte Staatsanleihen.

Ergänzend erfolgte im Bankensegment die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Zwecks Diversifizierung der Geldmarktstrategie vor dem Hintergrund von Negativzinsen für Fest- und Tagesgelder wurden verstärkt kurzlaufende Unternehmensanleihen (Commercial Papers) mit einer Laufzeit von max. sechs Monaten erworben.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 57,4 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 39,1 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 46,8 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken und 4,3 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 9,8 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Das Unternehmen ist mit 20,4 % in Staatsanleihen exklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emittenten gehören Frankreich mit 5,5 %, Italien mit 5,0 % und Spanien mit 4,9 %.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 11,0 %, davon sind 71,5 % Zinsträger und 28,5 % Aktien bzw. Beteiligungen.

Wie die gesamte Branche wurde auch die SIGNAL IDUNA Pensionskasse von den massiven Ratingverschlechterungen im Zuge der Kreditkrise getroffen. Die eingetretene Trendwende setzt sich fort, hat jedoch noch keine spürbare Verbesserung der Ratings zur Folge.

Das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger blieb im Jahresverlauf konstant und beträgt zum 31. Dezember 2017 weiterhin A+.

Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

	RATINGKLASSE	ANTEIL
Investment Grade	AAA	23,5 %
	AA	22,6 %
	A	20,7 %
	BBB	31,3 %
Non Investment Grade	BB - B	0,6 %
	CCC - D	0,0 %
	ohne Rating	1,2 %

Chancen ergeben sich aus einer weiter verbesserten durchschnittlichen Kreditwürdigkeit im Emittentenuniversum sowie aus steigenden Zinsen, die auch für hoch geratete Anlagen wieder zu höheren Renditen führen würden.

Zu den Marktrisiken gehört abschließend die **Marktrisikokonzentration**. Sie beschreibt zusätzliche Risiken, die entweder durch eine nicht ausreichende Diversifikation des Anlageportfolios oder durch eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

Die Marktrisikokonzentration in der Kapitalanlage wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend überwacht. In diesem Zusammenhang ist beispielhaft die Schuldnerstruktur im Kreditbereich zu nennen. So beträgt die Gewichtung der zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand rd. 41,6 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes des Unternehmens.

Ausfallrisiken

Das Ausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen ergeben.

Dabei werden die risikomindernden Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken, die im Spreadrisiko nicht abgedeckt sind, berücksichtigt.

Es bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Gegenüber Versicherungsnehmern liegen die Beitragsforderungen insgesamt zum 31. Dezember 2017 bei 9,7 Mio. EUR. Der Anteil der ausstehenden Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, beläuft sich auf 2,4 Mio. EUR. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Geschäftsjahre beträgt (bezogen auf die gebuchten Brutto-Beiträge) 0,02 %.

Im Rahmen eines existierenden Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig diesen Ausfallrisiken entgegengewirkt.

Für die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden Wertberichtigungen in angemessener Höhe auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren vorgenommen und uneinbringliche Forderungen abgeschrieben.

Eine Rückversicherungsbeziehung besteht nur mit einem konzerninternen Vertragspartner. Gegen diesen bestehen derzeit keine Abrechnungsforderungen aus dem passiven Rückversicherungsgeschäft.

Operationale Risiken

Operationale Risiken beschreiben das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitenden und Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Sie betreffen die Qualität und Effizienz der

Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle. Außerdem ist das Rechtsrisiko ein Bestandteil des operationalen Risikos.

Zur weiteren Verbesserung einer nachvollziehbaren, effizienten und wirksamen Steuerung von im Geschäftsbetrieb existierenden operationalen Risiken wird das Interne Kontrollsystem stetig weiterentwickelt.

Da in der SIGNAL IDUNA Gruppe alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt in der Betrachtung der operationalen Risiken.

IT-Risiken umfassen dabei alle IT-bezogenen Risiken, die aus dem Eigentum, dem Betrieb, der Nutzung sowie bei Änderungen von Informationstechnologie entstehen.

Einem möglichen Ausfall der IT-Systeme wird mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen entgegengewirkt. Zentrale Elemente sind beispielhaft der Betrieb eines Sekundär-Rechenzentrums, die Durchführung umfangreicher Datensicherungen und -spiegelungen, maschinelle Überwachung der Systeme auf allen Ebenen, Bereitschaftsregelungen sowie Wartungsverträge mit den verschiedenen Anbietern von Hard- und Software.

Zum Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation sind angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen getroffen worden – z. B. durch die Installation von Firewall-Systemen (Trennung vom öffentlichen Netz), Virenscannern, Verschlüsselungen, abgesicherten Verbindungen (z. B. zu den Organisations- oder Gebietsdirektionen und den außerbetrieblichen Arbeitsplätzen) und die Nutzung von Authentifizierungssystemen.

Die Eignung der beschriebenen Vorkehrungen wird regelmäßig, z. B. im Rahmen von Notfallübungen oder Penetrationstests, überprüft und bewertet.

Die IT-Funktion wirkt den im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung entstandenen neuen digitalen Bedrohungen, insbesondere Cyber-Risiken, hinreichend entgegen. Die Ver-

traulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von Daten und Informationen wird bei der Verarbeitung derselben jederzeit gewährleistet. Die SIGNAL IDUNA Gruppe stellt eine hinreichende Informationssicherheit aller IT-Infrastrukturen und -Anwendungen sicher.

Um die Sicherheit aller vorhandenen Informationen zu managen, orientiert sich die Informationssicherheit der SIGNAL IDUNA Gruppe an international anerkannten Standards zur Informationssicherheit (ISO 27001/ISO 27002). Die Informationssicherheit ist neben der Überwachung des Einhaltens von Informationssicherheitsvorgaben auch für die Behandlung von Informationssicherheitsvorfällen verantwortlich. Darüber hinaus werden von ihr Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen (Awareness) durchgeführt.

Die erfolgreiche Umsetzung des Zukunftsprogramms 2018 wirkt sich auch positiv auf die Qualität und Agilität der Anwendungslandschaft aus. Die SDA als Serviceplattform ermöglicht beispielsweise kundenzentrierte Lösungen in Echtzeit und bietet damit die Chance zu steigender Kundennähe. Zusätzlich werden eine Verschlinkung der Anwendungslandschaft, eine weitere Modernisierung der technischen Infrastruktur und damit ein positiver Beitrag zur Digitalisierung verfolgt.

Das **Compliance-Risiko** ist definiert als Auswirkungen aus dem Verstoß gegen die Einhaltung der zu beachtenden Gesetze und Verordnungen, aufsichtsbehördlichen Anforderungen sowie sonstigen internen und externen Vorgaben und Standards. Diese Auswirkungen umfassen finanzielle Schäden, Sanktionen der Aufsichts- und Ermittlungsbehörden, Reputationsschäden und Haftungstatbestände der Organmitglieder. Die Einhaltung der zu beachtenden Gesetze und Verordnungen, aufsichtsbehördlichen Anforderungen sowie sonstigen internen und externen Vorgaben und Standards wird durch die Umsetzung umfassender präventiver Maßnahmen (z. B. Rechtsmonitoring und Compliance-Risikoanalyse) unterstützt. Grundlage des rechtskonformen Verhaltens aller Mitarbeitenden sind der Compliance-Kodex der SIGNAL IDUNA Gruppe, Compliance-Schulungen sowie umfassende interne Richtlinien und Anweisungen.

Die Compliance-Funktion setzt sich aus einem zentralen Compliance Office, geführt durch den Chief Compliance Officer, zusätzlichen dezentralen Compliance Officern je Ressort und den Compliance-Beauftragten der Tochtergesellschaften zusammen. Die Compliance-Funktion betreibt das Compliance-Management-System, entwickelt dieses parallel zu den regulatorischen Anforderungen weiter und wirkt auf ein gruppenweit einheitliches Compliance-Verständnis hin. Sie unterstützt Mitarbeitende, Führungskräfte und Vorstand bei der Umsetzung der im Compliance-Kodex festgelegten Unternehmensgrundsätze.

Das **Rechtsrisiko** bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung.

Das Unternehmen ist von gesetzlichen Änderungen wie z. B. neuer Datenschutzerfordernungen (EU-Datenschutzgrundverordnung) und der neuen EU-Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD, Insurance Distribution Directive) betroffen. Zur Umsetzung der neuen rechtlichen Vorgaben wurden Projekte initiiert, die alle notwendigen Maßnahmen erarbeiten.

Zur Begegnung von Compliance- und Rechtsrisiken wird eine regelmäßige Beobachtung des Rechtsraumes durchgeführt. Mögliche Rechtsänderungen werden zeitnah an die jeweils relevanten Geschäftsprozessverantwortlichen herangebracht. Dadurch kann geprüft werden, ob ggf. Maßnahmen zur Anpassung der bestehenden Geschäftsprozesse getroffen werden müssen, um der festgestellten Rechtsänderung zu entsprechen. So kann einem auch ungewollten Verstoß gegen die aktuelle Rechtslage vorgebeugt werden.

Für die wesentlichen **Prozesse** der SIGNAL IDUNA Gruppe werden Prozessdokumentationen erstellt, die jeweiligen prozessrelevanten Risiken identifiziert und entsprechende risikomindernde/-vermeidende Kontrollmaßnahmen durch den prozessverantwortlichen Bereich aufgesetzt. Kontrollmaßnahmen können vor- oder nachgelagert zum Prozess greifen, präventiver oder detektiver Art sein, sowie automatisiert, teil-automatisiert oder manuell ablaufen.

Zur Minderung des Prozessrisikos konnten im Zuge des Zukunftsprogramms 2018 bereits strukturelle Prozessoptimierungen erreicht werden.

Um langfristig unsere Ziele erreichen zu können, sind wir auf unsere **Mitarbeitenden** und deren individuellen Stärken angewiesen. Das Unternehmen unterstützt die systematische und an der Unternehmensstrategie ausgerichtete Entwicklung ihrer Mitarbeitenden und Führungskräfte durch ein professionelles Kompetenzmanagement und ermöglicht verschiedene Angebote im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Hierdurch wird dem operationalen Risiko entgegengewirkt.

Sonstige Risiken

Zu den sonstigen Risiken gehören insbesondere das Neugeschäftsrisiko und das Reputationsrisiko.

Das **Neugeschäftsrisiko** umfasst das Risiko, dass gesetzte Ziele für das Neugeschäft nicht erreicht werden und dieser Umstand negativ auf die Bestandsentwicklung des Unternehmens wirkt. Diesem Risiko wird beispielsweise durch die Umsetzung des Betriebsrentenstärkungsgesetzes sowie der Einführung von neuen Produktlösungen entgegen gewirkt.

Am 1. Januar 2018 ist das Betriebsrentenstärkungsgesetz in Kraft getreten, welches das Potential hat, den gesamten Altersvorsorge-Markt weitreichend und langfristig zu verändern. Das erklärte Ziel der Bundesregierung ist es, mit dem Gesetz die Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung (bAV) zu verbessern, um eine möglichst umfassende Verbreitung in kleinen und mittleren Betrieben und insbesondere bei Geringverdienern zu erreichen. Ein besonderer Fokus des Betriebsrentenstärkungsgesetzes liegt auf der tarifvertraglichen Altersversorgung, welche eine wichtige Zielgruppe der SIGNAL IDUNA Pensionskasse darstellt. Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse sieht das Betriebsrentenstärkungsgesetz als eine bedeutsame Chance, sich im Zukunftssegment der bAV neu und stärker als kompetenter und erfahrener Lösungsanbieter für kleine und mittlere Unternehmen zu positionieren.

Durch die zahlreichen Aktivitäten im Zukunftssegment der bAV, welche die Bedürfnisse der Kernzielgruppen in den Fokus stellen, ist die SIGNAL IDUNA Pensionskasse bestmöglich auf eine erfolgreiche Marktdurchdringung vorbereitet. Die neu eingeführten, zeitgemäßen digitalen Lösungen und Prozessverbesserungen ermöglichen eine Steigerung des Neugeschäfts, eine höhere Kundenzufriedenheit sowie eine Kostenreduzierung und damit ein ertragreiches Wachstum.

Beim **Reputationsrisiko** handelt es sich um das Risiko einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Eigentümern/Aktionären, Behörden). Das Reputationsrisiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt. So kann sich ein Reputationsschaden unter anderem auf das Neugeschäft und die Stornoquoten und damit auf die Bestandsentwicklung auswirken.

Zur Gruppe der sonstigen Risiken gehört auch das **Liquiditätsrisiko**. Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass das Unternehmen seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nicht nachkommen kann. Diese Gefahr wird durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Das Liquiditätsrisiko wird für das Unternehmen als nicht materiell eingestuft.

Zusammenfassende Darstellung

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach Solvency I wurden im gesamten Geschäftsjahr erfüllt.

Zur Einhaltung der gesetzlichen Kapitalanforderungen bestand im Geschäftsjahr ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 6,0 Mio. EUR bei der SIGNAL IDUNA Krankenversicherung a. G. Des Weiteren hat unsere Gesellschaft von der SIGNAL IDUNA Krankenversicherung a. G. mit Vorstandsbeschluss vom 24. November 2014 die Zusage zur Gewährung eines weiteren nachrangigen Darlehens von maximal 10,0 Mio. EUR erhalten. Eine Inanspruchnahme ist nur für den Fall vorgesehen, dass die Einhaltung unserer Solvabilitätsanforderungen nicht durch die bereits beschlossenen und

teilweise eingeleiteten Maßnahmen sichergestellt werden kann.

Für das Unternehmen ist festzustellen, dass die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und das daraus resultierende dauerhaft niedrige Zinsumfeld eine Herausforderung darstellt, der mit vielfältigen Maßnahmen entgegenwirkt wird.

Zur Sicherstellung der zukünftigen Solvabilitätsbedeckung hat die SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft aufgrund des Niedrigzinsumfeldes darüber hinaus eine Finanzierungszusage abgegeben.

Dementsprechend ist für unser Unternehmen festzustellen, dass derzeit den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

Prognosebericht

Auf die Versicherungswirtschaft wirken durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld unterschiedliche Impulse ein:

Für das Jahr 2018 erwartet die Bundesregierung ein Wirtschaftswachstum von 1,9 %. Sie liegt mit ihrer Prognose im Vergleich zu anderen Prognoseinstituten am unteren Rand von denen anderer Institute. Erwartet wird u. a. ein weiterer Beschäftigungsaufbau. Getragen wird das Wachstum insbesondere von der Binnenwirtschaft. Angesichts der bereits genannten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird das derzeitige Wachstum jedoch als „nur moderat“ eingestuft. Zudem wird auf die großen Herausforderungen der nächsten Jahre hingewiesen.

Es wird erwartet, dass das weltweite Wirtschaftswachstum 2018 ebenfalls anhalten wird. Die westlichen Industrieländer befinden sich noch nicht auf dem Höhepunkt des Aufschwungs, der erst zu Beginn des Jahres 2019 erreicht sein dürfte. Viele Ökonomen haben ihre Vorhersagen nach oben korrigiert. Das Wachstum könnte 2018 so kräftig ausfallen wie seit 2011 nicht mehr.

Bisher hat die Europäische Zentralbank (EZB) noch keine Leitzinserhöhung vorgenommen. Die lange Regierungsbildung in Deutschland wird von der Europäischen Union als Risiko betrachtet.

Etwas abnehmen dürfte die Dynamik der privaten Konsumausgaben, auch wenn sie im langfristigen Vergleich hoch bleibt. Dämpfend wirken hier zum einen die – sofern die Politik nicht gegensteuert – weiter zunehmende Abgabenbelastung, zum anderen die höhere Inflation. Die Bruttolöhne dürften hingegen mit nahezu unveränderten Raten zunehmen.

Die Exporte werden von der kräftigen Weltkonjunktur, insbesondere vom sich fortsetzenden Aufschwung im Euroraum, stimuliert. Nur teilweise wird dies durch die zuletzt recht kräftige Aufwertung des Euro ausgeglichen, die die preisliche Wettbewerbsfähigkeit verringert und daher dämpfend wirkt.

Es ist anzunehmen, dass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt nochmals weiter verbessern wird. Die Zahl der Erwerbstätigen wird weiter zunehmen, wenngleich im Zuge der etwas schwächer steigenden Produktion mit geringerer Geschwindigkeit. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte in 2018 um 1,1 % ansteigen, nach einem Plus von 1,5 % in 2017. Die Unternehmen suchen weiter nach qualifizierten Fachkräften, um den hohen Grad der Kapazitätsauslastung weiter gewährleisten zu können. Es wird auch weiterhin mit einer – allerdings nicht mehr so starken – rückläufigen Arbeitslosigkeit gerechnet. Ursachen hierfür sind die zunehmende Erwerbsbeteiligung insbesondere von Frauen und Älteren und die sich fortsetzende Zuwanderung, da die nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge nach Abschluss von Asylverfahren und Qualifizierungsmaßnahmen vermehrt dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Die Arbeitslosenquote wird voraussichtlich von 5,7 % in 2017 auf 5,5 % in 2018 und 5,2 % im Jahr 2019 sinken.

Der Preisauftrieb dürfte sich im Prognosezeitraum nur leicht beschleunigen. Die Institute rechnen mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um jeweils 1,7 % 2017 und 2018 und um 1,8 % im Jahr 2019.

Die Finanzlage des Staates wird sich im Prognosezeitraum weiter verbessern. Die Staatsausgaben dürften – legt man

die vorliegende Haushaltsplanung zugrunde – mit sich leicht abschwächenden Raten zunehmen. Für 2017 ergibt sich eine Zunahme des Budgetüberschusses des Staates von 26 Mrd. EUR auf 28 Mrd. EUR. Der Überschuss dürfte im Jahr 2018 auf 37 Mrd. EUR und im Jahr 2019 auf 44 Mrd. EUR zunehmen. Die Überschüsse im Staatshaushalt sind zum Teil konjunkturell bedingt. Der Schuldenstand des Staates wird in Relation zur Wirtschaftsleistung weiter sinken und im Jahr 2019 die 60 %-Marke unterschreiten.

Die Wirtschaftspolitik war in der zurückliegenden Legislaturperiode wenig wachstumsorientiert. Hervorzuheben ist aber, dass die Konsolidierungspolitik der vergangenen Jahre erfolgreich war, so dass sich Deutschland derzeit als starke Volkswirtschaft mit einem handlungsfähigen Staat darstellt.

Für das Jahr 2018 ergibt sich aus den Prognosen für die Hauptsparten, dass die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft insgesamt mindestens um 1,3 % steigen könnten. Während im Lebensversicherungsgeschäft um 0,3 % sinkende Beitragseinnahmen prognostiziert werden, wird erwartet, dass in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung die Beitragseinnahmen deutlich um 2,0 % bzw. 3,0 % steigen werden.

Der Vorsorge- und Absicherungsbedarf in der Bevölkerung wird weiter zunehmen. Aufgabe der Versicherungsbranche ist es, gemeinsam mit der Politik in diesem Umfeld die Wichtigkeit der eigenverantwortlichen Vorsorge deutlich zu machen.

Der Megatrend Digitalisierung, der das Leben auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene nachhaltig verändern wird, und die Niedrigzinsphase werden uns auch im Jahr 2018 beschäftigen und die deutschen Versicherer damit weiter vor große Herausforderungen stellen.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe hat ihr Zukunftsprogramm Ende 2017 abgeschlossen und die definierten Ziele erreicht. Der Fokus ist jetzt darauf gerichtet, neues ertragreiches Wachstum für die SIGNAL IDUNA Gruppe zu generieren. Die Kostenentwicklung wird weiterhin beobachtet, ist aber nicht das primäre Ziel im Rahmen der geplanten Maßnahmen. Das

Leitmotiv und damit die Vision 2023 unserer neuen Wachstumsstrategie lautet: „Gemeinsam mehr Lebensqualität schaffen“. Damit adressiert die SIGNAL IDUNA Gruppe eines der elementarsten Grundbedürfnisse: den Wunsch und das Streben nach Lebensqualität, die von der großen Mehrheit der Menschen an der eigenen Gesundheit und finanziellen Sicherheit festgemacht wird. Aufbauend auf ihren traditionellen Stärken wird die SIGNAL IDUNA Gruppe damit erfolgreich auf die Zukunft ausgerichtet.

Ab dem 25. Mai 2018 werden mit der Datenschutz-Grundverordnung auf europäischer Ebene und dem neuen Bundesdatenschutzgesetz neue gesetzliche Grundlagen für den Datenschutz zur Anwendung kommen. Die Vorbereitungen hierzu wurden in den Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe bereits 2017 begonnen. Betroffen sind z. B. erweiterte Informationspflichten bei der Erhebung von personenbezogenen Daten, die in die Antrags- und Vertragsprozesse aufgenommen werden oder erweiterte administrative Aufwände zur Erfüllung von Rechenschaftspflichten der Unternehmen in Bezug auf den Datenschutz.

Am 23. Februar 2018 tritt das deutsche Gesetz zur Umsetzung der EU-Versicherungsvertriebsrichtlinie „IDD“ (Insurance Distribution Directive) in Kraft. Die IDD löst die bisherige Versicherungsvermittlungsrichtlinie (IMD), ab. Details und Konkretisierungen der Neuregelungen (z. B. die neue Versicherungsvermittlungsverordnung) werden erst im Laufe des Jahres 2018 vorliegen. Die Neuregelungen aus der IDD betreffen nicht nur den gesamten Versicherungsvertrieb, sondern auch weite Teile der Geschäftsorganisation, wie etwa das neu geschaffene Produktfreigabeverfahren. Zentrales Thema der IDD ist die Stärkung des Verbraucherschutzes. Die gesamte Vertriebstätigkeit ist am bestmöglichen Kundeninteresse auszurichten. Alle Anreiz- und Vergütungssysteme, die Beratungs- und Verkaufsprozesse sind an diesem Maßstab zu messen. Interessenkonflikte müssen identifiziert und entsprechende Vorkehrungen getroffen werden. Neue Informationsblätter sollen dem Kunden die Auswahl erleichtern. Künftig wird zwischen Versicherungs- und Versicherungsanlageprodukten (VAP) unterschieden. VAPs hat der Gesetzgeber definiert als Produkte, die einen Fälligkeits- oder einen Rückkaufswert bieten, der vollständig oder teilweise direkt oder indirekt Marktschwankungen ausgesetzt ist. Für diese

Produktkategorie sind im Verkaufsprozess neben den bereits bestehenden Pflichten neue Frage- und Informationspflichten zu beachten. Nicht unter die Definition als VAP fallen u. a. die klassische Risiko-Lebensversicherung, zertifizierte Altersvorsorge und Produkte der betrieblichen Altersversorgung. Zur Umsetzung der neuen rechtlichen Vorgaben hat die SIGNAL IDUNA Gruppe ein Projekt aufgelegt, das seit Mitte 2017 alle notwendigen Maßnahmen erarbeitet.

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse wird ihre Produkte insbesondere im Bereich der Altersversorgung mit modernen Garantiekonzepten auch im Jahr 2018 weiterentwickeln.

Das Betriebsrentenstärkungsgesetz tritt zum 1. Januar 2018 in Kraft. Es ändert den arbeits-, steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Rahmen der betrieblichen Altersversorgung (bAV). Auf tarifvertraglicher Grundlage sind die reinen Beitragszusagen (ohne Garantieleistung) sowie automatische Entgeltumwandlungssysteme (Optionsmodelle) künftig zulässig. Die bestehenden Systeme bleiben davon weitestgehend unberührt, wobei die bestehende steuerliche Förderung vereinfacht und auf 8 % der Beitragsbemessungsgrenze ausgeweitet wird.

Zur Vorbereitung auf die Veränderungen durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz hat die SIGNAL IDUNA Gruppe bereits 2016 ein konzernweites Projekt „Wachstumschancen in der bAV nutzen“ gestartet. Im Rahmen der Projektarbeiten sind die Auswirkungen des Betriebsrentenstärkungsgesetzes bereits frühzeitig für die SIGNAL IDUNA Pensionskasse analysiert worden. Damit konnten sie bei wesentlichen, strategischen Entscheidungen berücksichtigt werden, um die sich aus der gesetzlichen Neuerung ergebenden Wachstumschancen bestmöglich zu nutzen.

Vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierung werden wir mit dem neuen SI bAVnet unseren Arbeitgeberkunden ein Online-Verwaltungstool zur Verwaltung ihrer bAV-Verträge im Self-Service zur Verfügung stellen.

Keine Geltung der Solvency II-Richtlinie für Einrichtungen der bAV

Anders als Lebensversicherer unterliegen Pensionskassen nicht den europäischen Solvency II-Richtlinien, sondern der

Richtlinie für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (EbAV). Über eine Aktualisierung der EbAV-Richtlinie wird zurzeit auf europäischer Ebene verhandelt.

Die europäische Aufsichtsbehörde EIOPA hat 2015 den ersten europaweiten Stresstest für EbAV auf der Grundlage der Solvency II-Regelungen durchgeführt, an dem sich mindestens die Hälfte des jeweiligen nationalen EbAV-Sektors beteiligte. Der Test wurde allerdings mit dem besonderen Konzept eines „Holistic Balance Sheet“ (HBS) durchgeführt, also einer „ganzheitlichen Bilanz“ aus Sicht der Begünstigten, in der alle Leistungen der EbAV, der Arbeitgeber und von dritter Seite erfasst werden sollten.

Aufgrund der fachlichen Kritik vieler europäischer EbAV und der Verbände an dem HBS-Konzept wird bereits seit 2013 mit Modifikationen des Konzepts gerechnet, ohne dass bereits eine Richtung absehbar ist. In der mit Wirkung für den 1. Januar 2016 beschlossenen Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist vorgesehen, dass für Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge weiterhin die bisherigen Solvabilitätsregelungen („Solvency I“) angewendet werden.

Aufgrund der europäischen und der deutschen Diskussionen ist u. E. damit zu rechnen, dass sich in der Zukunft aufsichtsrechtlich begründete Unterschiede zwischen den Durchführungswegen Pensionskasse und Direktversicherung entwickeln dürften. Dies könnte langfristig zu einer Stärkung der Pensionskasse führen.

Für die Zukunft wird die Eigenmittelausstattung und die Fähigkeit der Unternehmen, sich mit den im Rahmen der EbAV-Richtlinie neu ergebenden Pflichten umzugehen, eine große Rolle spielen.

Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

Wir erwarten für das aktuelle Geschäftsjahr derzeit einen gleichbleibenden Jahresüberschuss.

Für 2018 gehen wir von leicht verminderten Beitragseinnahmen aus. Wir rechnen für 2018 mit einer leicht rückläufigen Entwicklung des Neugeschäfts und mit einem leichten Rückgang des Bestandes.

Im Jahr 2018 gehen wir weiterhin von einer angespannten Kapitalmarktsituation aufgrund des niedrigen Zinsniveaus aus. Wir rechnen damit, dass der Gesetzgeber 2018 die Berechnungssystematik bei der Zinszusatzreserve adjustiert und damit den Mechanismus an das niedrige Zinsniveau anpasst. Unabhängig davon planen wir zumindest für den Altbestand im Jahr 2018 eine Änderung der Methodik zur Zinsverstärkung, so dass wir gegenüber 2017 von einem geringeren Aufwand ausgehen. Dieser wird aber immer noch auf dem Niveau des Mittels der letzten 3 Jahre liegen. Aufgrund der Größenordnung ist hierdurch wiederum mit einer deutlichen Belastung des Geschäftsjahresergebnisses zu rechnen.

Wir gehen von Kapitalerträgen aus, die moderat unter dem Niveau des Jahres 2017 liegen werden. Hintergrund ist die rückläufige Zuführung zur Zinszusatzreserve im Altbestand. Dadurch kann die geplante Auflösung von Bewertungsreserven auf festverzinslichen Wertpapieren zur anteiligen Finanzierung der Zinszusatzreserve geringer ausfallen.

Ein strategischer Schwerpunkt des Konzerns in der Sparte Lebensversicherung ist in 2018 der Bereich der Betrieblichen Altersversorgung. Wir wollen mit Inkrafttreten des Betriebsrentenstärkungsgesetzes durch unsere auf den Kunden zugeschnittenen Produktlösungen erfolgreich sein und unser Neugeschäft steigern.

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

(ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2017

	ANWÄRTER		INVALIDEN- UND ALTERSRENTNER		SUMME DER JAHRESRENTEN EUR
	MÄNNER ANZAHL	FRAUEN ANZAHL	MÄNNER ANZAHL	FRAUEN ANZAHL	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	104.162	136.926	2.053	2.957	2.897.779
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	2.848	5.403	322	506	571.044
2. sonstiger Zugang	3	0	0	0	2.736
3. gesamter Zugang	2.851	5.403	322	506	573.780
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	203	176	29	23	30.400
2. Beginn der Altersrente	308	502	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsun- fähigkeit (Invalidität)	11	3	0	0	0
4. Reaktivierung, Wieder- heirat, Ablauf	0	0	3	0	2.767
5. Ausscheiden unter Zahlung Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1.920	3.177	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
7. sonstiger Abgang	6	2	3	0	216
8. gesamter Abgang	2.448	3.860	35	23	33.383
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	104.565	138.469	2.340	3.440	3.438.176
davon					
1. beitragsfreie Anwart- schaften	40.086	57.628	0	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	2.526	1.105	29	9	135.053

HINTERBLIEBENENRENTEN

SUMME DER JAHRESRENTEN

	WITWEN ANZAHL	WITWER ANZAHL	WAISEN ANZAHL	WITWEN EUR	WITWER EUR	WAISEN EUR
	187	117	28	104.185	47.249	12.755
	15	7	1	8.940	5.396	3.531
	0	0	0	57	3	0
	15	7	1	8.997	5.399	3.531
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0			
	0	0	0			
	0	0	7	0	0	6.007
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0			
	1	0	1	166	0	350
	1	0	8	166	0	6.357
	201	124	21	113.016	52.648	9.929
	0	0	0	0	0	0
	6	1	0	3.582	638	0

Bewegung des Bestandes an Sterbegeld- und Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2017

A. Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	0	0
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. abgeschlossene Versicherungen	0	0
2. sonstiger Zugang	0	0
3. gesamter Zugang	0	0
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	0	0
2. Ablauf	0	0
3. Storno	0	0
4. sonstiger Abgang	0	0
5. gesamter Abgang	0	0
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	0	0
davon:		
1. beitragsfreie Versicherungen	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	0	0

B. Bestand an Zusatzversicherungen	UNFALL-ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR
Bestand				
1. am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	0	0
2. am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0	0
davon in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	2017 EUR	2016 EUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			179.276,08		181.179,98
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0,00
IV. geleistete Anzahlungen			0,00		0,00
				179.276,08	181.179,98
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0,00		0,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0,00
3. Beteiligungen		0,00			0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0,00
			0,00		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		430.341.541,47			344.961.427,39
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		447.767.976,17			326.045.746,33
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		0,00			0,00
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	638.701.041,11				610.784.908,08
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	140.736.780,82				216.166.569,89
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00				0,00
d) übrige Ausleihungen	3.487.447,63				4.933.094,78
		782.925.269,56			831.884.572,75
5. Einlagen bei Kreditinstituten		71.000.000,00			91.000.000,00
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0,00
			1.732.034.787,20		1.593.891.746,47
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
				1.732.034.787,20	1.593.891.746,47

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2017 EUR	2016 EUR
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				19.906.295,62	15.222.606,75
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: davon:					
an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	9.776.144,63				9.589.223,17
b) noch nicht fällige Ansprüche	8.819.176,86				10.006.109,72
		18.595.321,49			19.595.332,89
2. Versicherungsvermittler		0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00			0,00
			18.595.321,49		19.595.332,89
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rück- versicherungsgeschäft			0,00		0,00
davon:					
an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
III. Eingefordertes noch nicht eingezahltes Kapital bzw. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen			795.918,37		1.665.862,53
davon:				19.391.239,86	21.261.195,42
an verbundene Unternehmen: 146.536,40 EUR (Vorjahr: 1.147.570,81 EUR)					
an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			278.052,92		271.591,92
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4.598.383,55		613.845,98
III. Andere Vermögensgegenstände			438.503,56	5.314.940,03	562.570,57
					1.448.008,47
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			16.871.409,96		18.422.929,58
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			14.197.910,93		1.297.108,18
				31.069.320,89	19.720.037,76
H. Aktive latente Steuern				0,00	0,00
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0,00
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0,00
Summe der Aktiva				1.807.895.859,68	1.651.724.774,85

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, 1. März 2018

Gründel, Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite

	EUR	EUR	2017 EUR	2016 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00			3.000.000,00
abzüglich nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	0,00			0,00
		3.000.000,00		3.000.000,00
II. Kapitalrücklage		11.000.000,00		11.000.000,00
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	300.000,00			300.000,00
2. Rücklage für Anteile an einem herrschendem oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0,00
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
4. andere Gewinnrücklagen	7.839.771,19			6.556.771,19
		8.139.771,19		6.856.771,19
IV. Bilanzgewinn		1.400.000,00		1.283.000,00
			23.539.771,19	22.139.771,19
B. Genussrechtskapital			0,00	0,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			6.000.000,00	12.000.000,00
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	4.720.473,10			4.350.755,02
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		4.720.473,10		4.350.755,02
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.654.277.795,30			1.506.879.358,97
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		1.654.277.795,30		1.506.879.358,97
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.015.725,71			542.854,09
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		1.015.725,71		542.854,09
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	65.183.268,11			60.149.510,53
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		65.183.268,11		60.149.510,53
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
			1.725.197.262,22	1.571.922.478,61

Passivseite

	EUR	EUR	2017 EUR	2016 EUR
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	17.602.117,84			13.100.978,48
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		17.602.117,84		13.100.978,48
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2.304.177,78			2.121.628,27
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		2.304.177,78		2.121.628,27
			19.906.295,62	15.222.606,75
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0,00
II. Steuerrückstellungen		146.542,82		224.280,00
III. Sonstige Rückstellungen		143.170,67		136.704,74
			289.713,49	360.984,74
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			0,00	0,00
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	31.779.396,75			29.223.648,27
2. Versicherungsvermittlern	0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		31.779.396,75		29.223.648,27
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		201.591,99		337.101,59
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 201.591,99 EUR (Vorjahr: 337.101,59 EUR)				
III. Anleihen		0,00		0,00
davon: konvertibel 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		6.440,07		9.722,22
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
V. Sonstige Verbindlichkeiten		930.014,84		434.904,21
davon:			32.917.443,65	30.005.376,29
aus Steuern: 7,77 EUR (Vorjahr: 7,77 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 565.481,93 EUR (Vorjahr: 219.137,20 EUR)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:				
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
K. Rechnungsabgrenzungsposten			45.373,51	73.557,27
L. Passive latente Steuern			0,00	0,00
Summe der Passiva			1.807.895.859,68	1.651.724.774,85

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 235 Abs. 1 Nummer 4 bis 7 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 in Verbindung mit § 233 Abs. 3 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach den geltenden genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten F. I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 235 Abs. 1 Nummer 4 bis 7 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 336 VAG in Verbindung mit § 233 Abs. 3 Satz 2 VAG ist nicht vorhanden.

Dortmund, 9. Februar 2018

Dr. Grönewäller, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Posten	EUR	EUR	2017 EUR	2016 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	114.743.684,80			114.331.654,36
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	453.484,43			426.554,13
		114.290.200,37	113.905.100,23	113.905.100,23
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-369.718,08		-411.243,87
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		0,00		0,00
			113.920.482,29	113.493.856,36
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.058.699,65	1.216.995,28
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		0,00		0,00
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 12,21 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00			0,00
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	49.882.779,22			48.969.512,05
		49.882.779,22	48.969.512,05	48.969.512,05
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		38.417,20
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		46.951.489,62		55.245.910,26
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00		0,00
			96.834.268,84	104.253.839,51
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			997.267,91	35.055,76
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			90.043,69	118.971,51

Posten	2017		2016	
	EUR	EUR	EUR	EUR
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	35.045.516,19			31.089.784,45
bb) Anteil der Rückversicherer	196.936,29			71.363,55
		34.848.579,90		31.018.420,90
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	472.871,62			-94.410,58
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		472.871,62		-94.410,58
			35.321.451,52	30.924.010,32
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-152.082.125,20			-155.230.247,33
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		-152.082.125,20		-155.230.247,33
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			-152.082.125,20	-155.230.247,33
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			6.519.046,03	12.259.346,13
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	9.143.648,92			9.795.849,54
b) Verwaltungsaufwendungen	3.377.909,47			3.385.600,08
		12.521.558,39		13.181.449,62
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			64.648,37	196.455,71
			12.456.910,02	12.984.993,91
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.297.155,64		1.113.149,56
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		0,00		0,00
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.214,39		11.278,12
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0,00
			1.300.370,03	1.124.427,68
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			156,75	560.956,34
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1.966.833,03	2.865.327,50
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			3.253.869,80	3.169.409,21

Posten	EUR	2017 EUR	2016 EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	221.402,34		154.208,55
davon:			
aus der Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
aus Währungskursgewinnen gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
2. Sonstige Aufwendungen	1.304.870,24		1.609.969,64
davon:			
aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB		-1.083.467,90	-1.455.761,09
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
aus Währungskursverlusten gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		2.170.401,90	1.713.648,12
4. Außerordentliche Erträge	0,00		0,00
5. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00
6. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	753.698,90		430.648,12
davon aus latenten Steuern: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
8. Sonstige Steuern	16.703,00		0,00
9. Erträge aus Verlustübernahme	0,00	770.401,90	430.648,12
10. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00		0,00
11. Jahresüberschuss		0,00	0,00
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		1.400.000,00	1.283.000,00
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0,00
14. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0,00
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0,00
15. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		0,00	0,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00		0,00
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0,00
17. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		0,00	0,00
18. Bilanzgewinn		1.400.000,00	1.283.000,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Aus rechentechnischen Gründen können im Lagebericht und im Anhang Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (EUR, %, etc.) auftreten.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung wird gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorgenommen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten – zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode – bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden wie Schuldscheinforderungen und Darlehen analog § 341c Abs. 3 HGB bilanziert.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen und Commercial Papers werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für Inhaberschuldverschreibungen, die dauerhaft dem Unternehmen dienen sollen, Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung wird gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorgenommen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingeegebenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Bei übrigen Ausleihungen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Zero-Namenschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinzberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Strukturierte Produkte und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Die Zinserträge aus Genussscheinen werden grundsätzlich phasengleich vereinnahmt.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Tages- und Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreise der Investmentanteile am Bewertungsstichtag) angesetzt.

Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt. Im Einzelnen gilt dies für:

- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sowie
- sonstigen Forderungen.

Für abgeschlossene Versicherungsverträge werden im Einzelfall negative Werte, die sich aus noch nicht getilgten, rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten ergeben, als Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert.

Das Ausfallrisiko der Forderungen wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

sowie zu den Sonstigen Forderungen werden unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen vorgenommen.

Die Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen an Versicherungsnehmer beziehen sich auf voraussichtlich nicht einbringliche Teile der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen, die planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfolgen, bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

Andere Vermögensgegenstände

Die Bewertung der anderen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der thesaurierten Erträge aus Investmentfonds, die steuerlich zu erfassen sind. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,28 % zugrunde gelegt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bewertung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum Nennwert.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden für jeden einzelnen Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten errechnet.

Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft wird unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen und der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen sowohl einzelvertraglich als auch für nicht automatisch bis zum 31. Dezember 2017 fortgeschriebene Verträge unter Verwendung qualifizierter Hochrechnungsverfahren ermittelt.

Eine Übersicht der Aufteilung der Deckungsrückstellung auf die verwendeten Ausscheideordnungen und Zinssätze für die wesentlichen Anteile des Bestandes ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Für die bis zum 31. Dezember 2005 abgeschlossenen Versicherungsverträge wird die Deckungsrückstellung nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen einzelvertraglich ermittelt.

Für die ab dem 1. Januar 2006 abgeschlossenen Versicherungen des Tarifprogramms PK11, die in Leistung befindlichen Rentenversicherungen nach Tarif PK02 sowie die Ren-

tenversicherungen nach Tarif PK wird die Deckungsrückstellung nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet. Dies gilt auch für die Deckungsrückstellung von Bonusrenten.

Die Deckungsrückstellung für anwartschaftliche Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt, indem die gezahlten Beiträge und Zinsen gutgeschrieben und Kostenanteile entnommen werden.

Im Tarifprogramm PK11 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 25 ‰ bis Tarifwerk 2007 bzw. 20 ‰ ab Tarifwerk 2008 der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK02 werden für die bis 2007 eingeführten Tarife die Abschlusskosten auf die ersten zehn Versicherungsjahre verteilt. Die Abschlusskosten betragen bei den Einzelversicherungen im Wesentlichen 50 ‰ und bei den Kollektivversicherungen 31,25 ‰ der auf maximal 35 Jahre begrenzten Regelbeitragssumme.

Bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK bis Tarifwerk 2013 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Ab Tarifwerk 2015 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 25 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 12,5 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Im Tarifwerk 2008 werden die Abschlusskosten bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK02 auf die ersten fünf Versicherungsjahre verteilt. Die Abschlusskosten betragen hier bei den Einzelversicherungen im Wesentlichen 40 ‰ und bei den Kollektivversicherungen 20 ‰ der auf maximal 35 Jahre begrenzten Regelbeitragssumme.

Aufteilung der Deckungsrückstellung in % in Abhängigkeit von unterschiedlichen Ausscheideordnungen und Zinssätzen für die wesentlichen Anteile des Bestandes

AUSSCHEIDEORDNUNG	ZINSSATZ %	ANTEIL %
DAV Sterbetafel 2004 R Bestand / B20 *	3,25	52,79
DAV Sterbetafel 2004 R Bestand / B20 *	2,75	14,91
DAV Sterbetafel 2004 R **	2,75	13,51
DAV Sterbetafel 2004 R	2,25	10,58

* Die Deckungsrückstellung wurde als der um 13/20 linear interpolierte Wert zwischen den Deckungsrückstellungen auf Basis von DAV 2004 R – Bestand und der DAV 2004 R – B20 berechnet.

** Grundtafel mit modifizierter Altersverschiebung

Die Deckungsrückstellung wird für die vor 2005 abgeschlossenen Rentenversicherungen unter Verwendung der aktuellen Rententafeln DAV 2004 R – Bestand und DAV 2004 R – B20 berechnet.

Die Differenz zwischen der resultierenden Deckungsrückstellung und der Deckungsrückstellung gemäß Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation – gewichtet mit Wahrscheinlichkeiten für die Ausübung des Kapitalwahlrechts und für Storno – wird zusätzlich passiviert.

Für Versicherungen des Neubestandes, deren Rechnungszins über dem gemäß § 5 Abs. 3 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für den Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2017 bestimmten Referenzzins in Höhe von 2,21 % liegt, wird gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV die Bilanzdeckungsrückstellung durch eine einzelvertraglich ermittelte zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) unter Ansatz vorsichtiger Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten erhöht.

Die Ermittlungsvorschriften für den Neubestand gemäß DeckRV werden unverändert auch für den Altbestand übernommen mit folgender Ausnahme: Zur Stärkung der Reserven im aktuellen Niedrigzinsumfeld wird im Jahr 2017 bei der Berechnung der Zinszusatzreserve für den Altbestand mit Genehmigung der BaFin ein Referenzzins in Höhe von 2,17 % angesetzt.

Für Rentenversicherungen, für die bereits im Rahmen einer Renten Neubewertung nach DAV 2004 R zusätzliche Reserven unter Ansatz vorsichtiger Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten gestellt werden, wurde das Verfahren zur

Renten Neubewertung bereits 2011 um die Ermittlung der Zinszusatzreserve erweitert.

Die Deckungsrückstellung wird um den Betrag der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erhöht, der für diejenigen Versicherungen mit Fälligkeit der Leistung in 2018 bereits in der Höhe zum 31. Dezember 2017 feststand.

Anteile von Rückversicherern an der Deckungsrückstellung liegen nicht vor.

Im übernommenen Konsortialgeschäft folgt die Gesellschaft dem Konsortialführer bei der Berechnung der Deckungsrückstellung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung wird für die bis zum Abschlussstichtag gemeldeten bzw. gekündigten und im Geschäftsjahr nicht mehr gezahlten Versicherungsfälle einzeln in Höhe der voraussichtlichen Leistung bzw. in Höhe des Rückkaufwertes ermittelt.

Für Leistungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wird eine Spätschadenrückstellung in Höhe der Risikobeträge gebildet. Für die nach der Ermittlung bekannt werdenden Fälle wird eine pauschale Korrektur vorgenommen, die aufgrund von Untersuchungen über die in den Vorjahren eingetretenen Spätschadenfälle gebildet wird.

Die Position enthält ferner eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen. Das Verfahren ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gegenüber festgelegt worden.

Anteile von Rückversicherern an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle liegen nicht vor.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Deckungsrückstellung für anwartschaftliche fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekomponente (Tarif GIPK) wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt monatlich, indem die gezahlten Beiträge gutgeschrieben und Risiko- und Kostenanteile entnommen werden.

Das vorhandene Guthaben entspricht mindestens dem nach der prospektiven Methode ermittelten Wert der Garantie.

Die Einzelversicherungen bis Tarifwerk 2013 werden im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Ab Tarifwerk 2015 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 25 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 12,5 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, werden einzelvertraglich ermittelt.

Die Rückstellungen werden in Anteileneinheiten der für den jeweiligen Vertrag gewählten Fonds geführt. Im Jahresabschluss wird der Zeitwert der Fondsanteile passiviert.

Andere Rückstellungen

• Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

• Sonstige Rückstellungen

Alle sonstige Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Vorausgezahlte Zinsen werden zeitanteilig, Disagioträge aus Namensschuldverschreibungen werden nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Konsortialgeschäft

Im übernommenen Konsortialgeschäft werden die von den federführenden Gesellschaften übernommenen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für unseren Anteil den entsprechenden Jahresabschlussposten zugeordnet. Soweit diese Angaben bis zum Meldeschluss nicht vorliegen, werden die anteiligen Positionen aus dem Konsortialgeschäft um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2017

Aktivposten	BILANZWERTE VORJAHR TEUR	ZUGÄNGE TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	181	74
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0
5. Summe B.	181	74
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	0	0
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	344.961	85.628
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	326.046	262.818
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	610.785	164.583
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	216.167	10.321
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) übrige Ausleihungen	4.933	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	91.000	0
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	1.593.892	523.350
insgesamt	1.594.073	523.424

	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE GESCHÄFTSJAHR
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	0	0	0	0	0
	0	0	0	76	179
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	76	179
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	248	0	0	430.341
	0	141.095	0	0	447.768
	0	0	0	0	0
	0	136.667	0	0	638.701
	0	85.751	0	0	140.737
	0	0	0	0	0
	0	1.446	0	0	3.487
	0	20.000	0	0	71.000
	0	0	0	0	0
	0	385.207	0	0	1.732.034
	0	385.207	0	76	1.732.213

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite	ZEITWERTE GESCHÄFTSJAHR EUR	ZEITWERTE VORJAHR EUR
Angabe zu Zeitwerten nach §§ 54 bis 56 RechVersV		
C. Kapitalanlagen		
C.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	0,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Summe C.II.	0,00	0,00
C.III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	425.951.310,35	348.502.462,68
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	463.181.419,03	338.261.120,34
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0,00	0,00
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	729.633.797,92	733.951.139,94
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	160.319.448,34	260.501.202,24
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00	0,00
d) übrige Ausleihungen	3.537.560,81	4.995.653,27
5. Einlagen bei Kreditinstituten	71.000.000,00	91.000.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	0,00	0,00
7. Summe C.III.	1.853.623.536,45	1.777.211.578,47
insgesamt	1.853.623.536,45	1.777.211.578,47
In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen		
- zu Anschaffungskosten	1.486.833.220,43	1.412.783.246,55
- zu beizulegenden Zeitwerten	1.591.208.832,83	1.415.393.281,78
- Saldo	104.375.612,40	2.610.035,23

Für börsennotierte Kapitalanlagen werden die Kurswerte zum Abschlussstichtag zugrunde gelegt. Investmentanteile werden mit den von den Fondsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmekursen angesetzt.

Sowohl für die zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen als auch für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrigen Ausleihungen sowie die nicht notierten Zero-Schuldscheinforderungen und Zero-Namensschuldverschreibungen werden die Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

In diesen Portfolien befinden sich einzelne Anlagen mit stillen Lasten.

Diese betragen in der Bilanzposition C.III.4. in Summe 4,5 Mio. EUR bei einem Gesamt-Buchwert von 782,9 Mio. EUR und einem Gesamt-Zeitwert von 893,5 Mio. EUR. Es handelt sich hierbei um stille Lasten von 4,4 Mio. EUR auf Namensschuldverschreibungen und 0,1 Mio. EUR auf Schuldscheindarlehen. Die betreffenden Papiere verbleiben planmäßig bis zu ihrer Fälligkeit im Bestand. Bei keinem Papier wird ein Forderungsausfall erwartet. Somit ist die Wertminderung als nicht dauerhaft anzusehen.

Im Bestand befinden sich Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zum Bilanzstichtag bereits länger als zehn Jahre laufen, mit einem Buchwert in Höhe von 48,0 Mio. EUR und einem Zeitwert in Höhe von 54,3 Mio. EUR.

Die Zeitwerte der zum Nennwert bilanzierten Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen jeweils den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Zeitwerte der Commercial Paper entsprechen den Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen.

Derivative Finanzinstrumente

Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285 Satz 1 Nr. 19 HGB)

In den Bilanzpositionen C.III.2. und C.III.4. befinden sich einfach strukturierte Produkte mit einem Nominalwert von 331,4 Mio. EUR und einem Buchwert von 199,3 Mio. EUR; ihr Zeitwert beträgt 209,2 Mio. EUR. Die angegebenen Buch- und Zeitwerte beziehen sich jeweils auf das gesamte strukturierte Produkt. Bei der Ermittlung der Zeitwerte werden an Finanzmärkten gängige Bewertungsverfahren eingesetzt.

	BUCHWERT 31. DEZEMBER 2017 EUR	MARKTWERT 31. DEZEMBER 2017 EUR	BEWERTUNGS- RESERVE EUR	AUSSCHÜTTUNG* 2017 EUR
C. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Angaben zu den Investmentanteilen nach § 285 Nr. 26 HGB)				
Art des Fonds / Anlageziel				
gemischter Fonds				
HANSAspezial 26	323.213.446,27	317.258.746,41	-5.954.699,86	11.561.540,65
HANSAspezialinvest	28.609.625,45	30.055.726,47	1.446.101,02	1.111.549,51
HANSAliquid	19.999.901,18	20.117.971,02	118.069,84	0,00
HANSAspezial 2	58.059.345,12	58.059.643,00	297,88	2.019.870,09
	429.882.318,02	425.492.086,90	-4.390.231,12	14.692.960,25

* inklusive Quellensteuer

Die oben aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Einzahlungsverpflichtungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Die Fonds mit einem Buchwert von 429,9 Mio. EUR sind gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Bewertung erfolgt daher für diese Fonds nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Die stillen Lasten in diesem Portfolio betragen 6,0 Mio. EUR. Der Zeitwert des deklarierten Bestandes lag jedoch gemäß dem gewählten Aufgreifkriterium in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten nicht permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert. Die Wertminderung wird somit nicht als dauerhaft angesehen.

Die nach Anwendung des § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewerteten Spezialfonds sind primär auf die Erwirtschaftung von laufenden Erträgen ausgerichtet und tragen zur Erreichung des passivseitigen Zinserfordernisses bei.

C. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Weiterhin sind Inhaberschuldverschreibungen, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen, gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Es handelt sich hierbei um Papiere mit einem Buchwert von 437,4 Mio. EUR. Die stillen Lasten in diesem Portfolio betragen 5,5 Mio. EUR. Die Wertminderung wird als nicht dauerhaft angesehen.

	2017	2016
	EUR	EUR
C. III. 4. d) übrige Ausleihungen		
Namensgenussscheine	2.000.000,00	3.000.000,00
Protektor Sicherungsfonds für die Lebensversicherer	1.487.447,63	1.933.094,78
	3.487.447,63	4.933.094,78

	BUCHWERT	ANTEIL- EINHEITEN
	EUR	STÜCK
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen		
Zum 31. Dezember 2017 befanden sich 187.814,158 Stück (Vorjahr: 154.670.204 Stück) im Anlagestock.		
HANSAbalance	338,24	4,542
HANSACentro	578.688,73	8.282,008
HANSACentro Class S	81.081,05	1.216,593
HANSAdynamic	763.814,22	12.797,423
HANSAdynamic Class S	106.556,74	1.815,308
HANSAs Secur	4.567,36	100,368
HANSAEuropa	1.890,45	36,856
HANSAwerte	136,77	4,023
HANSAsmart Select E	214,12	2,211
HANSAAccura Class S	6.988,51	116,726
HI Topselect W	152.000,58	2.265,521
HI Topselect D	125.931,42	2.028,338
SI BestSelect	2.662.074,44	20.856,931
SI SafelInvest	15.371.936,37	136.639,434
BlackRock S.A.	153,75	4,529
DWS Vermögensbildungsfonds I	10.368,59	67,902
DWS Top Dividende	2.669,53	22,412
Flossbach von Storch - Global	3.969,61	20,279
DWS Concept DJE Golbal A ehemals Astra-Fonds FI	761,06	2,645
Fidelity European Growth	7.719,75	504,559
JP Morgan Funds-Global Focus A	273,30	9,453
Templeton Growth Fund Euro	7.573,41	434,754
Konzept Pro-Select	0,00	0,000
Lingohr-Systematic-LBB-Invest	732,83	5,644
Threadneedle European Fund	874,79	335,813
Schroder ISF Euro Equity	516,73	11,542
Acatis Aktien Global Funds	88,13	0,290
JSS OekoSar Equity	1.390,68	7,732
M&G Global Basics Fund A	198,31	6,096
HANSAGold	992,53	19,316
C-Quadrat Kapitalanlage AG	169,49	1,396
Carmignac Investissement A EUR	6.265,80	5,208
First Private Aktien Global A	46,49	0,446
Carmignac Patrimoine A EUR acc	87,76	0,135
HANSAsmart Select G	21,89	0,447
MFS Meridian Global Concentrated Fd. A	2.969,47	118,68
Jupiter European Growth	2.225,25	68,53
HANSAdividende	7,47	0,06
	19.906.295,62	187.814,158

	2017	2016
	EUR	EUR
F. Sonstige Vermögensgegenstände		
III. Andere Vermögensgegenstände		
Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.	438.503,56	562.570,57
	<u>438.503,56</u>	<u>562.570,57</u>

	2017	2016
	EUR	EUR
G. Rechnungsabgrenzungsposten		
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		
Aufgelder für Namensschuldverschreibungen	14.197.910,93	1.297.108,18
	<u>14.197.910,93</u>	<u>1.297.108,18</u>

Passivseite

	2017 EUR	2016 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00	3.000.000,00
Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt und in 6.000 Namensaktien im Wert von je 500,00 EUR eingeteilt.		
II. Kapitalrücklage		
Stand am 1. Januar	11.000.000,00	11.000.000,00
Zuführung	0,00	0,00
Entnahme	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	11.000.000,00	11.000.000,00
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage		
Stand am 1. Januar	300.000,00	300.000,00
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	300.000,00	300.000,00
4. andere Gewinnrücklagen		
Stand am 1. Januar	6.556.771,19	5.216.771,19
Einstellung aus dem Vorjahresbilanzgewinn	1.283.000,00	1.340.000,00
Stand am 31. Dezember	7.839.771,19	6.556.771,19
IV Bilanzgewinn		
Jahresüberschuss	1.400.000,00	1.283.000,00
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	0,00
Einstellungen in die gesetzliche Rücklage	0,00	0,00
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00
	1.400.000,00	1.283.000,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	6.000.000,00	12.000.000,00
Hierbei handelt es sich um ein Nachrangdarlehen im Sinne des § 214 VAG mit einer Verzinsung von 3,81 % p.a. und einer Laufzeit bis zum 20. Dezember 2026. Im Geschäftsjahr betragen die Zinsaufwendungen 311.613,70 EUR (Vorjahr: 300.000,00 EUR).		

	2017	2016
	EUR	EUR
E. Versicherungstechnische Rückstellungen		
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Diese Position enthält in voller Höhe die Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand am 1. Januar	60.149.510,53	50.089.783,91
Zuführung	6.519.046,03	12.259.346,13
Entnahme	1.485.288,45	2.199.619,51
Stand am 31. Dezember	<u>65.183.268,11</u>	<u>60.149.510,53</u>
Die Rückstellung enthält		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	1.270.597,01	1.102.470,81
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	51.765,68	74.518,69
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	130.402,53	183.588,56
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	3.972,24	4.338,57
e) den Rentenfonds	0,00	0,00
f) den Fonds für Schlussüberschussanteile	5.719.865,83	5.694.760,93
g) den Fonds für Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	11.309.037,89	10.762.921,17
h) den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne die Buchstaben a bis g)	46.697.626,93	42.326.911,80
Festlegung Gesamt (Punkt a bis g)	<u>18.485.641,18</u>	<u>17.822.598,73</u>

Der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wurden für die bis zum 31. Dezember 2005 abgeschlossenen Versicherungsverträge entsprechend den in den genehmigten Geschäftsplänen dargelegten Methoden ermittelt.

Für die Verträge des Tarifprogramms PK11 wurden der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven einzelvertraglich prospektiv unter impliziter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit einem Zinssatz für die Diskontierung von 1,6 % für Rententarife und Berufsunfähigkeitstarife berechnet.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven der Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wurden einzelvertraglich in Höhe der sich nach Maßgabe der geltenden Deklaration ergebenden anteiligen Anwartschaften mit einer Diskontierung

von 5,0 % als implizite Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten für jedes Jahr der noch verbleibenden Wartefrist berechnet.

Für die ab dem 1. Januar 2006 abgeschlossenen Verträge des Neubestandes wurden der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven unter Beachtung von § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet.

Für die deregulierten Verträge des Tarifprogramms PK11 sowie die Rentenversicherungen nach Tarif PK wurden der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven einzelvertraglich als abgezinster anteiliger Endwert der Schlussüberschussanteile zum regulären Fälligkeitstermin berechnet. Der Zinssatz für die Diskontierung wurde unter impliziter Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit 1,6 % für Rententarife und Berufsunfähigkeitstarife angesetzt.

Für die deregulierten Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wurden der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven unter Beachtung von § 28 Abs. 7e RechVersV einzelvertraglich in Höhe der sich nach Maßgabe der geltenden Deklaration ergebenden anteiligen Anwartschaften mit einer Diskontierung von 5,0 % als implizite Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten für jedes Jahr der noch verbleibenden Wartefrist berechnet.

	2017 EUR	2016 EUR
G. Andere Rückstellungen		
II. Steuerrückstellungen		
Körperschaftsteuer / Gewerbesteuer	146.542,82	224.280,00
III. Sonstige Rückstellungen		
Jahresabschlusskosten	82.000,00	75.200,00
Tantierrückstellungen	52.000,00	52.000,00
restliche	9.170,67	9.504,74
	61.170,67	61.504,74
I. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	31.779.396,75	29.223.648,27
In den Verbindlichkeiten enthaltene verzinslich angesammelte Überschussanteile	25.775.857,65	25.469.333,82
V. Sonstige Verbindlichkeiten	930.014,84	434.904,21
Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe. Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betragen 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR). Die Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, betragen 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		
K. Rechnungsabgrenzungsposten		
Disagjobeträge auf Kapitalanlagen	45.373,51	73.557,27

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	2017 EUR	2016 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) gebuchte Brutto-Beiträge aus dem Inland		
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung	114.743.684,80	114.331.654,36
davon:		
Pensionsversicherungen	114.743.684,80	114.331.654,36
Sterbegeldversicherungen	0,00	0,00
Zusatzversicherungen	0,00	0,00
Einzelversicherungen	54.605.483,27	54.739.401,84
Kollektivversicherungen	60.138.201,53	59.592.252,52
laufende Beiträge	111.438.792,81	110.382.667,23
Einmalbeiträge	3.304.891,99	3.948.987,13
Direktgutschrift		
Als Direktgutschrift aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres wurden gewährt unter		
Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung	6.100,50	4.038,67
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	12.729,36	14.861,08
	18.829,86	18.899,75
Rückversicherungssaldo	-191.899,77	-158.734,87
"- = zugunsten der Rückversicherer"		
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag		
für Vorjahre	9.121,08	1.939,57
für Geschäftsjahre	744.577,82	428.708,55
	753.698,90	430.648,12

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2017	2016
	EUR	EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.755.323,13	7.927.505,49
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	51.057,44	56.927,72
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	7.806.380,57	7.984.433,21

Sonstige Angaben

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr beliefen sich auf 52,0 TEUR (Vorjahr: 56,9 TEUR). Pensionsverpflichtungen gegenüber den Personen dieser Gruppe bestanden nicht.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit 100,2 TEUR (Vorjahr: 100,2 TEUR).

An Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage hierfür sind Ausgliederungs- und Generalagenturverträge.

In der SIGNAL IDUNA Gruppe betrug in 2017 die durchschnittliche Anzahl der angestellten Innen- und Außendienstmitarbeiter 7.648 (Vorjahr: 8.127). Außerdem waren 2.967 (Vorjahr: 3.159) selbstständige Ausschließlichkeitsagenturen tätig.

Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Unsere Gesellschaft ist gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung jährliche Beiträge von 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,5 Mio. EUR (Vorjahr: 2,0 Mio. EUR). Zusätzlich hat sich unsere Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protaktor Lebensversicherung-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 13,8 Mio. EUR (Vorjahr: 17,8 Mio. EUR).

Es liegen keine Anhaltspunkte für eine Inanspruchnahme vor.

Weiterhin bestehen zum Ende des Geschäftsjahres Einzahlungsverpflichtungen aus Andienungsrechten der Emittenten für Multitranchen in Höhe von 70,0 Mio. EUR (Vorjahr: 70,0 Mio. EUR).

Außerdem liegen Verpflichtungen aus Vorkäufen von festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 5,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 EUR) und Vorverkäufen in Höhe von 66,4 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 EUR) vor.

Weitere Einzahlungsverpflichtungen bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB getätigt.

Angaben zu ausschüttungsgesperrten Beträgen

Ausschüttungsgesperrte Beträge im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB sind nicht angefallen.

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Nachtragsbericht

Über weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

Organe

Aufsichtsrat

Dipl.-Wirt.-Math. Clemens Vatter
Vorstandsmitglied, SIGNAL IDUNA Gruppe
Börsen
Vorsitzender

Dipl.-Math. Dr. Karl-Josef Bierth
Vorstandsmitglied, SIGNAL IDUNA Gruppe
Herdecke
stellv. Vorsitzender

Dipl.-Volksw. Dr. Peter Achten
Hauptgeschäftsführer,
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e. V.
Niederkrüchten

Werner Bastin
Hauptgeschäftsführer i. R.,
Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe
Unna
bis 29. Juni 2017

Roland Ermer
Bäckermeister
Bernsdorf

Manfred Gebel
Bäckermeister
Landshut

Rechtsanwältin Sabine Hagmann
Hauptgeschäftsführerin,
Handelsverband Baden-Württemberg e. V.
Tübingen
seit 29. Juni 2017

Susanne Haus
Malermeisterin, Restauratorin
Bischofsheim
seit 29. Juni 2017

Dipl.-Ing. Hans-Joachim Hering
Geschäftsführender Gesellschafter,
Hans Hering GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Harald Herrmann
Fliesenlegermeister
Reutlingen

Alois Jöst
Maler- und Lackierermeister
Heidelberg

Dipl.-Ing. oec. Eberhard Lucas
Hauptgeschäftsführer,
Handelsverband Sachsen e. V.
Chemnitz

Dieter Philipp
Malermeister, Restaurator
Aachen

Martin Reinhardt
Bäckermeister
Knittlingen
seit 29. Juni 2017

Dipl.-Ing. Johannes Schultheiß
Bäckermeister
Ostfildern-Nellingen
bis 29. Juni 2017

Ass. Josef Tack
Hauptgeschäftsführer i. R.,
Kreishandwerkerschaft Paderborn
Paderborn
bis 29. Juni 2017

Heinrich Traublinger
Bäcker- und Konditormeister
München

Michael Wippler
Bäckermeister
Dresden

Vorstand

Dipl.-Wirt.-Math. Dr. Sven Grönwäller
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Lünen
Allgemeine Verwaltung; Anwendungsentwicklung;
Versicherungs- und Informationssysteme;
Elektronische Datenverarbeitung;
Mathematik/Aktuariat; Revision;
Risikomanagement; Rückversicherung;
Vorstandssekretariat

Daniel-Alexander Windt
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Hamburg
Antrags- und Vertragsbearbeitung; Compliance;
Inkasso; Marketing und Vertrieb; Planung und
Controlling; Produktentwicklung und -gestaltung
der betrieblichen Altersversorgung (einschließlich
Tarifentwicklung und -gestaltung); Recht und Steuern;
Unternehmensrechnung; Vermögensanlagen

Verantwortlicher Aktuar

Dipl.-Wirt.-Math. Dr. Sven Grönewäller
Lünen

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Peter Gründel
Handelsrichter, Landgericht Hamburg
Hamburg

Dipl.-Volksw. Gerhard Lenschow
Geschäftsführer i. R.,
HANSAINVEST Hanseatische
Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Bargteheide
stellv. Treuhänder

Dipl.-Bankbetriebsw. Lothar Schacht
Vorstandsmitglied i. R.,
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft
Tangstedt
stellv. Treuhänder

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

Konzernangaben

Die SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, hat uns, SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg (Amtsgericht Hamburg, Handelsregisternummer HRB 100052) gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie zu 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft beteiligt ist. Das Grundkapital von 3.000.000,00 EUR ist voll eingezahlt.

Wir sind aufgrund der Beteiligungsverhältnisse ein von der SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, abhängiges Unternehmen. Gemäß § 290 HGB wird unser Unternehmen in den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einbezogen.

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Unternehmensregister am Geschäftssitz hinterlegt.

Zur SIGNAL IDUNA Gruppe gehören folgende Unternehmen:

SIGNAL IDUNA Krankenversicherung a. G., Dortmund
(bisher SIGNAL Krankenversicherung a. G, Dortmund)

IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG
für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg

SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG
(SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau

SIGNAL IDUNA Versicherung Rückversicherung AG
(SIGNAL IDUNA ASIGURARE REASIGURARE S.A.),
Bukarest

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg

SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund

SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund

SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund

ADLER Versicherung AG, Dortmund

PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund

SIGNAL IDUNA Versicherung AG (SIGNAL IDUNA Biztosító Zrt.), Budapest

SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG
(SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.),
Warschau

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG,
Wiesbaden

SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug

SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg

HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Hamburg

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg

SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg

OVB Holding AG, Köln

HANSAINVEST Real Assets GmbH, Hamburg

SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg

Sie stehen unter einheitlicher Leitung und bilden deshalb einen Konzern nach Aktiengesetz.

Hamburg, 8. März 2018

Der Vorstand

Daniel-Alexander Windt

Dr. Sven Grönwäller

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft,
Hamburg

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen

Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes

Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen

Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen

sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hamburg, 25. April 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Patrik Bensch
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2017 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2017 vorgelegte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG ist von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, ebenfalls geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Dies gilt auch für die Erklärungen des Vorstandes im Lagebericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SIGNAL IDUNA Gruppe gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2017 geleistete Arbeit.

Hamburg, 28. Juni 2018

Der Aufsichtsrat

Clemens Vatter

Dr. Karl-Josef Bierth

Dr. Peter Achten

Roland Ermer

Manfred Gebel

Sabine Hagmann

Susanne Haus

Hans-Joachim Hering

Harald Hermann

Alois Jöst

Eberhard Lucas

Dieter Philipp

Martin Reinhardt

Heinrich Traublinger

Michael Wippler

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer 2018

Auf den nachfolgenden Seiten werden für den Bestand der SIGNAL IDUNA Pensionskasse AG (nachfolgend SIPK genannt) die Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer aufgeführt (siehe Kapitel I) sowie die Überschussanteilsätze für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2018 festgesetzt (siehe Kapitel II).

Der Bestand der SIPK gliedert sich in 3 Teile:

- Teil A** Versicherungen der für das Neugeschäft offenen Produktgeneration 2017
- Teil B** Versicherungen der Produktgenerationen ab 2006 bis 2015
- Teil C** Versicherungen der Tarifwerke bis einschließlich 2005 (regulierter Bestand)

I. Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Gemäß Versicherungsvertragsgesetz setzt sich die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zusammen aus der Beteiligung am Überschuss und der Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Ermittlung der auf alle überschussberechtigten Versicherungsverträge entfallenden Kapital-, Risiko- und übrigen Erträge und die Beteiligung der überschussberechtigten Versicherungsverträge an diesen Erträgen erfolgen nach den gesetzlichen Regelungen (Mindestzuführungsverordnung).

Alle überschussberechtigten Versicherungsverträge werden an der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven beteiligt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 beträgt die verteilungsfähige Bewertungsreserve 0 Mio. EUR.

Die in 2018 für alle Versicherungsverträge fällige Beteiligung am Überschuss und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Die über die Mindestbeteiligung hinausgehende Beteiligung an den Bewertungsreserven wird als Direktgutschrift gewährt.

Für den einzelnen Versicherungsvertrag setzt sich i.d.R. die Beteiligung am Überschuss zusammen aus:

laufenden Überschussanteilen in Form von

- Risikoüberschussanteilen

- Kostenüberschussanteilen
- Zinsüberschussanteilen
- Ansammlungsüberschussanteilen

sowie einem Schlussüberschussanteil bei Beendigung des Vertrages.

Eine Zuteilung der Beteiligung an den Bewertungsreserven für den einzelnen Versicherungsvertrag erfolgt bei Beendigung der Versicherung. Kapitalbildenden Versicherungen, die einen Schlussüberschussanteil erhalten, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt, die auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven angerechnet wird.

Die Überschussanteile werden i.d.R. gemäß der mit dem Versicherungsnehmer vereinbarten Überschussverwendung verwendet.

Die Bemessungsgrößen und Zuteilungszeitpunkte für die Überschussanteilsätze sind für Versicherungen gemäß Teil A und B in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen und für Versicherungen gemäß Teil C im Geschäftsplan der jeweiligen Produkte beschrieben.

In Kapitel II verwendete Abkürzungen und Fachbegriffe werden im Glossar erläutert.

II. Überschussanteilsätze für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2018

A Versicherungen der für das Neugeschäft offenen Produktgeneration 2017

1 Konventionelle Rentenversicherungen SI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DK	Ansamlungsüber- schussanteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit	15,00 ¹	1,10	2,00	-
Rentenbezugszeit	15,00	1,10	-	0,00

¹ Für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der beitragspflichtigen Ansparzeit.

1.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschussan- teils
Beitragspflichtige Bestandteile				
SI Pensionskassenversorgung				
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,00	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 25 und 29 Jahren	0,50	2,00	40,00 ²	64,00
Ansparzeit kürzer als 25 Jahre	0,50	2,00	40,00 ¹	64,00
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	0,50	2,00	40,00 ¹	64,00
Beitragsfreie Bestandteile	0,50	2,00	40,00 ¹	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 10% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 30 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

2 Fondsgebundene Rentenversicherungen SIGGI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DK	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
SIGGI Pensionskassenversorgung	0,00	2,00	-
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	15,00	1,10	-
Rentenbezugszeit	15,00	1,10 ¹	0,00

¹ Davon 1% Sockelzins bei Überschussverwendung Bonusrente mit Sockel.

2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschussanteils
SIGGI Pensionskassenversorgung				
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,00	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 25 und 29 Jahren	0,50	2,00	40,00 ²	64,00
Ansparzeit kürzer als 25 Jahre				
Zusageart BOLZ	0,50	2,00	40,00 ¹	64,00
Zusageart BZM	0,50	2,00	20,00 ¹	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 10% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 30 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

2.3 Schlusszahlung

	Zuführung zur Bem. Schlusszahlung in % des Fondsguthabens	Verzinsung der Bem. Schlusszahlung	Schlusszahlung in % der Bem. Schlusszahlung
SIGGI Pensionskassenversorgung			
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,30	2,00	100,00 ¹
Ansparzeit zwischen 25 und 29 Jahren	0,30	2,00	100,00 ²
Ansparzeit kürzer als 25 Jahre			
Zusageart BOLZ	0,30	2,00	100,00 ¹
Zusageart BZM	0,30	2,00	50,00 ¹

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

² Abzüglich 10% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 30 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

3 (Premium) Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK	Schlussüberschussanteil in % der BSU
Beitragspflichtige Bestandteile				
Berufsgruppe A++	35,00	1,10 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A+	22,50	1,10 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A,P	15,00	1,10 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe B, C+, C	11,00	1,10 ¹	-	24,00 ²
Beitragsfreie Bestandteile	-	1,10	-	-
Leistungsbezugszeit	-	1,10	0,00	-

¹ Für beitragspflichtige Bestandteile in % des verzinslichen Ansammlungsguthabens.

² Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

B Versicherungen der Produktgenerationen ab 2006 bis 2015

1 Konventionelle Rentenversicherungen

1.1 SI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.1.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	Ansamlungsüber- schussanteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit				
Produktgeneration 2015	15,00 ¹	0,75	2,00	-
Produktgenerationen 2012, 2013	15,00 ¹	0,25	-	-
Produktgeneration 2011	0,00 ¹	0,00	-	-
Rentenbezugszeit				
Produktgeneration 2015				
Rentenbeginn ab 01.01.2018	15,00	0,75	-	0,00
Rentenbeginn vor 01.01.2018	15,00	1,10	-	0,00
Produktgeneration 2013	25,00	0,25	-	0,00
Produktgeneration 2012	-	0,25	-	0,00
Produktgeneration 2011	-	0,00	-	0,00

¹ Für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der beitragspflichtigen Ansparzeit.

1.1.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschussan- teils
Produktgeneration 2015				
SI Pensionskassenversorgung				
Beitragspflichtige Bestandteile				
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,00	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,50	2,00	40,00 ²	64,00
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,50	2,00	16,00 ¹	64,00
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,50	2,00	12,00 ¹	64,00
Beitragsfreie Bestandteile				
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	0,50	2,00	40,00 ¹	64,00
Produktgenerationen 2012, 2013				
SI Pensionskassenversorgung				
Beitragspflichtige Bestandteile				
Ansparzeit länger als 32 Jahre	0,50	2,00	55,20 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 27 und 32 Jahren	0,50	2,00	48,00 ³	64,00
Ansparzeit zwischen 15 und 26 Jahren	0,50	2,00	9,60 ⁴	64,00
Ansparzeit kürzer als 15 Jahre	0,50	2,00	19,20 ¹	64,00
Beitragsfreie Bestandteile				
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	0,50	2,00	48,00 ¹	64,00
Produktgeneration 2011	0,50	2,25	9,60 ¹	320,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 4% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

³ Zuzüglich 1,44% für jedes Jahr, das die Ansparzeit länger als 27 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

⁴ Abzüglich 2,4% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 27 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

1.2 Plus-Rente inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
Produktgenerationen 2007, 2008	100,00 ¹	0,00	-
Produktgeneration 2006	100,00 ¹	0,00	-
Rentenbezugszeit			
Produktgenerationen 2007, 2008	-	0,00	0,00
Produktgeneration 2006	-	0,00	0,00

¹ Für Überschussverwendung Fondsanlage ohne Hinterbliebenenrenten- oder Waisenrenten-Zusatzversicherung.

1.2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Schlussüberschussanteil in % der versicherten Rente	Min. BWR in % des Schlussüberschussan- teils
Produktgeneration 2007, 2008	0,021 ¹	267,00
Produktgeneration 2006	0,018 ²	267,00

¹ Für Versicherungen mit Beginn in 2008 gilt: Der Schlussüberschussanteil beträgt das Maximum des ausgewiesenen Wertes und 0,01685% des für jedes Jahr aufsummierten und mit dem Rechnungszins verzinnten Betrages des Deckungskapitals bei Rentenbeginn vermindert um 0,0002% für jedes Jahr, das die Ansparzeit über 20 Jahren liegt. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%. Für die Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

² Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%. Für die Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

1.3 Aufbau-Rente

1.3.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Kostenüberschuss in EUR	Zinsüberschussanteil in % des DK	Ansamlungsüberschuss- anteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit					
Produktgenerationen 2007, 2008	100,00 ¹	keine ²	0,00	2,25	-
Produktgeneration 2006	100,00 ¹	keine ²	0,00	2,75	-
Rentenbezugszeit					
Produktgenerationen 2007, 2008	-	-	0,00	-	0,00
Produktgeneration 2006	-	-	0,00	-	0,00

¹ Nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenen- oder Waisenrente mitversichert ist.

² Es werden keine Kostenüberschüsse gewährt.

1.3.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschuss-an- teil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschussan- teils
Produktgeneration 2008	0,36	2,25	7,80 ¹	267,00
Produktgeneration 2007	0,43	2,25	7,80 ¹	267,00
Produktgeneration 2006	0,46	2,75	7,80 ¹	267,00

¹ Im Falle eines Rückkaufs wird der Schlussüberschussanteil auf 90% gekürzt. Für Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

2. Fondsgebundene Rentenversicherungen SIGGI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DK	davon Sockelzins bei Bonusrente mit Sockel in %	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit				
Produktgeneration 2015				
SIGGI Pensionskassenversorgung	0,00	2,00	-	-
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	15,00	0,75	-	-
Produktgenerationen 2012, 2013	0,00 ¹	0,25	-	-
Produktgeneration 2008				
Männer	0,00	0,00	-	-
Frauen	0,00	0,00	-	-
Rentenbezugszeit				
Produktgeneration 2015				
Rentenbeginn ab 01.01.2017	15,00	1,10	1,10	0,00
Rentenbeginn 01.01.2015-31.12.2016	15,00	0,75	0,75	0,00
Produktgeneration 2013				
Rentenbeginn ab 01.01.2015	15,00	0,25	0,25	0,00
Rentenbeginn 01.01.2013-31.12.2014	25,00	0,25	0,25	0,00
Produktgeneration 2012				
Rentenbeginn ab 01.01.2015	15,00	0,25	0,25	0,00
Rentenbeginn 01.01.2013-31.12.2014	25,00	0,25	0,25	0,00
Rentenbeginn 01.01.2012-31.12.2012	-	0,25	0,25	0,00
Produktgenerationen 2008				
Rentenbeginn ab 01.01.2017	15,00	1,10	1,10	0,00
Rentenbeginn 01.01.2015-31.12.2016	15,00	0,75	0,75	0,00
Rentenbeginn 01.01.2013-31.12.2014	25,00	0,25	0,25	0,00
Rentenbeginn 01.01.2012-31.12.2012	-	0,25	0,25	0,00
Rentenbeginn 01.01.2008-31.12.2012	-	0,00	0,00	0,00

¹ Für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der beitragspflichtigen Ansparzeit 15%.

2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschussanteils
Produktgeneration 2015				
SIGGI Pensionskassenversorgung				
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,00	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,50	2,00	40,00 ²	64,00
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,50	2,00	16,00 ¹	64,00
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,50	2,00	12,00 ¹	64,00
Produktgenerationen 2012, 2013	0,24	2,00	48,00 ³	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 4% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

³ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

2.3 Schlusszahlung

	Zuführung zur Bem. Schlusszahlung in % des Fondsguthabens	Verzinsung der Bem. Schlusszahlung	Schlusszahlung in % der Bem. Schlusszahlung
SIGGI Pensionskassenversorgung			
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,30	2,00	100,00 ¹
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,30	2,00	100,00 ²
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,30	2,00	40,00 ¹
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,30	2,00	30,00 ¹

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

² Abzüglich 10% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

3 Zusatzversicherungen

3.1 (Premium) Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Kombinierte Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK	Schlussüberschussanteil in % der BSU
Beitragspflichtige BU-Bestandteile / Beitragspflichtige BU-Anwartschaftszeit				
Produktgeneration 2015				
Berufsgruppe A++	35,00	0,75 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A+	22,50	0,75 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A,P	15,00	0,75 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe B, C+, C	11,00	0,75 ¹	-	24,00 ²
Produktgeneration 2013				
Berufsgruppe A++	35,00	0,25 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A+	22,50	0,25 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppen A, P	15,00	0,25 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppen B, C+, C	11,00	0,25 ¹	-	24,00 ²
Produktgeneration 2012	22,00	0,25 ¹	-	10,00 ²
Produktgenerationen 2007 - 2011	22,00	0,00 ¹	-	2,00 ²
Produktgeneration 2006	9,00	0,00 ¹	-	2,00 ²
Beitragspflichtige EU-Bestandteile / Beitragspflichtige EU-Anwartschaftszeit				
Produktgeneration 2013				
Berufsgruppe A++	35,00	0,25 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppe A+	20,00	0,25 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppen A, P	10,00	0,25 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppen B, C+, C	5,00	0,25 ¹	-	16,00 ²
Produktgeneration 2012	12,00	0,25 ¹	-	10,00 ²
Produktgenerationen 2008, 2011	12,00	0,00 ¹	-	2,00 ²
Beitragsfreie Bestandteile / Beitragsfreie Anwartschaftszeit				
Produktgeneration 2015				
Produktgenerationen 2012, 2013	-	0,25	-	-
Produktgenerationen 2007 - 2011	-	0,00	-	-
Produktgeneration 2006	-	0,00	-	-
Leistungsbezugszeit				
Produktgeneration 2015				
Produktgenerationen 2012, 2013	-	0,25	0,00	-
Produktgenerationen 2007 - 2011	-	0,00	0,00	-
Produktgeneration 2006	-	0,00	0,00	-

¹ Für beitragspflichtige Bestandteile bzw. in der beitragspflichtigen Anwartschaftszeit in % des verzinslichen Ansammlungsguthabens.

² Der Diskontierungzinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

3.2 Sterbegeld-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Jahresbeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ
Beitragspflichtige Bestandteile / Beitragspflichtige Anwartschaftszeit		
Männer	40,00	-
Frauen	30,00	-
Beitragsfreie Bestandteile / Beitragsfreie Anwartschaftszeit		
Produktgeneration 2012	-	0,25
Produktgenerationen 2006 - 2011	-	0,00

C Versicherungen der Tarifwerke bis einschließlich 2005

1 Konventionelle Rentenversicherungen

1.1 Plus-Rente inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.1.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
Tarifwerk 2004	100,00 ¹	0,00	-
Tarifwerk 2002	100,00 ¹	0,00	-
Rentenbezugszeit	-	0,00	0,00

¹ Für Überschussverwendung Fondsanlage ohne Hinterbliebenenrenten- oder Waisenrenten-Zusatzversicherung.

1.1.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Schlussüberschussanteil in % der versicherten Rente	Min. BWR in % des Schlussüberschussan- teils
Tarifwerke 2002, 2004	0,018 ¹	267,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%. Für Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

1.2 Aufbau-Rente

1.2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Kostenüberschuss in EUR	Zinsüberschussanteil in % des DK	Ansammlungsüberschuss- anteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit					
Tarifwerke 2004, 2005	100,00 ¹	keine ²	0,00	2,75	-
Tarifwerk 2001	100,00 ¹	keine ²	0,00	3,25	-
Rentenbezugszeit	-	-	0,00	-	0,00

¹ Nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenen- oder Waisenrente mitversichert ist.

² Es werden keine Kostenüberschüsse gewährt.

1.2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschussan- teils
Tarifwerk 2005	0,460	2,75	7,80 ¹	267,00
Tarifwerk 2004	0,385	2,75	7,80 ¹	267,00
Tarifwerk 2001	0,350	3,25	7,80 ¹	267,00

¹ Im Falle eines Rückkaufs wird der Schlussüberschussanteil auf 90% gekürzt. Bei Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

2 Zusatzversicherungen

2.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK	Schlussüberschussanteil in % der BSU
Beitragspflichtige Anwartschaftszeit	9,00	-	-	2,00 ¹
Beitragsfreie Anwartschaftszeit	-	0,00	-	-
Leistungsbezugszeit	-	0,00	0,00	-

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

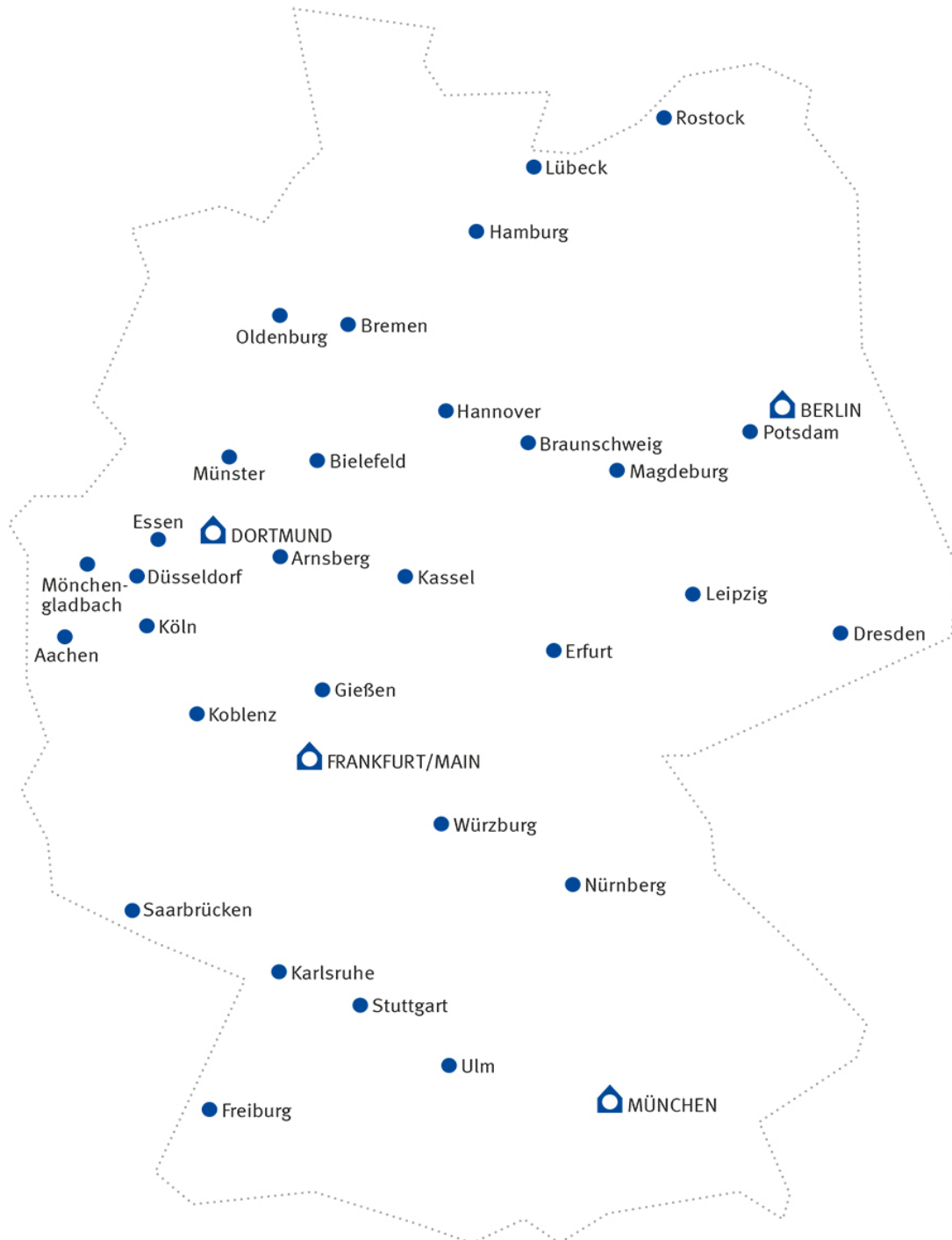
2.2 Sterbegeld-Zusatzversicherungen



	Risikoüberschussanteil in % des Jahresbeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ
Beitragspflichtige Versicherungen		
Männer	40,00	-
Frauen	30,00	-
Beitragsfreie Versicherungen	-	0,00

Glossar

Abkürzung/ Fachbegriff	Bezeichnung/Erklärung
Beitragspflichtige Bestandteile/ Beitragsfreie Bestandteile	Ein Versicherungsvertrag mit der Hauptversicherung SI Pensionskassenversorgung kann sich aus beitragspflichtigen und beitragsfreien Bestandteilen zusammensetzen. Beitragspflichtige Bestandteile entstehen durch laufende Beitragszahlung und bleiben auch dann beitragspflichtige Bestandteile, wenn die Beitragszahlung endet. Beitragsfreie Bestandteile entstehen durch Einlösungs- bzw. Einmalbeiträge, Zuzahlungen oder Zulagen.
Bem.	Bemessungsgröße
Bem. Schluss	Bemessungsgröße Schlussüberschuss
Bem. Zins	Bemessungsgröße Zinsüberschussanteil
BSU	Überschussberechtigte Beitragssumme
BU	(Premium) Berufsunfähigkeit
BWR	Beteiligung an den Bewertungsreserven
BWR-Überschussanteil	Bewertungsreservenüberschussanteil
DK	Maßgebendes Deckungskapital (Für SIGGI Pensionskassenversorgung: Im übrigen Vermögen angelegtes Vertragsguthaben.)
DKÜ	Maßgebendes Deckungskapital zuzüglich einen ggf. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
EU	Erwerbsunfähigkeit
Fondsguthaben	In Fonds angelegtes Vertragsguthaben
Min. BWR	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Risikobeitrag	Für den Tarif GIPK und die Plus Rente sowie für alle Hinterbliebenen- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen ist der Risikobeitrag der Beitragsteil für das Todesfallrisiko. Für die Aufbau Rente entspricht der Risikobeitrag dem vererbaren Risikobetrag. Für (Kombinierte) Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen ist der Risikobeitrag der Beitragsteil für die Zusatzversicherung.
Ü-Konto	Überschusskonto

Unser Servicenetz: nah am Kunden.



-  Organisationsdirektion und Gebietsdirektion
-  Gebietsdirektion



SIGNAL IDUNA Gruppe

Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg

info@signal-iduna.de
www.signal-iduna.de